

# Konzeption der Kneipp® Kita Buckow



# Inhaltsverzeichnis

## 1. Vorwort

## 2. Rahmenbedingungen

- Wir stellen uns vor
- Organigramm
- Unser Team und Qualifikationen
- Öffnungszeiten
- Aufnahme von Kindern und Eingewöhnung
- Hausordnung
- Tagesablauf
- Waldtage
- Struktur und Zusammensetzung der Kindergruppen

## 3. Unsere Grundgedanken

- Leitbild
- Rolle der pädagogischen Fachkräfte
- Rituale und Regeln
- Ruhe und Entspannung

## 4. Pädagogischer Ansatz

- Unser Bildungsverständnis
- Situationsansatz
- Bildungsbereiche
- Soziales Leben
- Körper/ Bewegung/ Gesundheit
- Mathematik/ Naturwissenschaften
- Musik
- Darstellen/ Gestalten
- Sprache/ Kommunikation/ Schriftkultur

## 5. Sebastian Kneipp in unserer Arbeit

- Lebensrhythmus
- Ernährung
- Bewegung
- Wasser
- Heilpflanzen



## 6. Das Spiel

- Das Freispiel
- Raum und Materialgestaltung
- Projekte

## 7. Sprachförderung

- Kompensatorische Sprachförderung

## 8. Beobachtung und Dokumentation

- Entwicklungsgespräche
- Portfolio

## 9. Übergänge gestalten

- Elternbegleitende Eingewöhnung
- Übergang von der Krippe in den Kindergarten
- Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

## 10. Öffentlichkeitsarbeit

- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Kitaausschuss
- Förderverein/ Kooperationspartner

## 11. Rechtliche Grundlagen

- Rechte der Kinder
- Schutzauftrag
- Partizipation
- Geschlechterunabhängige Erziehung
- Interkulturelle Erziehung
- Inklusion
- Gesetzlicher Auftrag

## 12. Qualitätssicherung

- Beschwerdemanagement



Liebe Eltern, wir freuen uns, dass sie sich für unsere Kneipp®-Kita in Buckow interessieren. Wir begrüßen Sie und ihr Kind ganz herzlich! Hiermit möchten wir Ihnen unser Konzept vorstellen. Wir hoffen, dass sich ihre Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen in unserer Arbeit und unseren Zielen wiederfinden. Wir freuen uns, wenn Sie uns tatkräftig unterstützen! Sie haben die richtige Wahl getroffen.

## 1. Vorwort

Das vorliegende Konzept versteht sich als Grundlage der Arbeit der Kneipp®-Kita Buckow. Unser Anliegen ist es, den Kindern im Kita-Alltag einen Lebensraum zu schaffen, in dem sie sich wohl und geborgen fühlen. Wir möchten sie begleiten, freudig ihre Lebenswelt zu erkunden.

Dabei nutzen wir die Naturmotorik als Basis unserer Bildungsarbeit und achten auf eine gesunde Lebensweise. Ferner gehören zu den Schwerpunkten unserer pädagogischen Arbeit der Situationsansatz, vielfältige Bewegungsangebote, die Begleitung des kindlichen Spiels, als natürliches Lernmedium, die Förderung der Sprachentwicklung und die Erziehung zur Selbständigkeit, Wertschätzung, Offenheit, partnerschaftlicher Umgang, Hilfestellung bei Kontaktaufnahme und Konfliktbewältigung, Trost spenden, sind wichtige Inhalte unserer Arbeit. Ein strukturierter Tagesablauf bietet den Kindern Orientierung, Sicherheit und erleichtert die Eingewöhnung. Feste Bestandteile im Tagesablauf sind etwa das Freispiel im Wald und auf dem Außengelände der Kita, das den Kindern viel Freiraum zu körperlicher Betätigung und Sinneserfahrung bietet. Ebenfalls ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig und dient als Voraussetzung für ein effektives Arbeiten mit den Kindern. Neben der pädagogischen Arbeit steht bei uns die Gesunderhaltung ihrer Kinder an erster Stelle.

In unseren Einrichtungen wird das ganzheitliche Gesundheitskonzept nach Sebastian Kneipp mit seinen fünf Wirkprinzipien Lebensordnung, Ernährung, Wasser, Kräuter, Bewegung auf kindgerechte Weise verwirklicht. Gesundheitsförderung kann nicht gesetzlich verordnet werden, aber sie kann und muss im Alltag gelernt und erlebt werden. Seit 2002 sind wir die erste anerkannte Kneipp®-Kita im Land Brandenburg. Außerdem sind wir eine Konsultationskita für andere Kneippkitas und stehen als Multiplikatoren anderen Einrichtungen zur Verfügung. Im November 2007 wurde unsere Einrichtung erstmals als „Gesunde Kita“ zertifiziert und seither mehrmals schon als Solche wieder bestätigt.



## 2. Rahmenbedingungen

- Wir stellen uns vor

Die Kneipp®- Kita Buckow ist eine kommunale Einrichtung der Stadt Buckow. Idyllisch gelegen zwischen Wald und Seen, aber trotzdem gut zu erreichen, befindet sich unsere Kneipp®- Kita in Buckow, inmitten des Naturparks Märkische Schweiz.

Das 2018 erbaute Gebäude befindet sich in ruhiger Lage umgeben von großzügig angelegten Freiflächen, die dem Bewegungsdrang der Kinder keine Wünsche offen lassen.

In unserer gesamten Einrichtung, die aus Kita und Hort besteht, betreuen wir bis zu 170 Kinder im Alter zwischen 0 und 10 Jahren.

In der Kita haben wir 3 altersgemischte Gruppenbereiche, in denen die Kinder vielfältige Möglichkeiten haben, ihren Bedürfnissen gerecht zu werden, eigene Kreativität zu entwickeln und zu fördern.

Wir haben eine hauseigene Sauna mit Entspannungsbereich, zwei Speiseräume, Sanitärbereiche, Flurgarderoben, eine Küche für die Frühstücks- und Vesperverpflegung, sowie eine Kinderküche, Wirtschaftsräume und einen großen Gartenspielplatz mit Wassertretbecken.

Der Hort unserer Kneipp®- Kita befindet sich ebenfalls auf dem Gelände der Buckower Kneipp®- Grundschule.

Im Hortbereich befinden sich 4 helle Gemeinschaftsräume, eine Küche für die Vesperverpflegung und die Sanitäranlagen.

Die Räume der Kneipp®- Grundschule können im Ganztagsprogramm gern mitgenutzt werden. Hier befindet sich ein Entspannungsraum, ein Musikraum, eine Werkstatt und ein Kreativraum.

Neben wechselnden Angeboten bieten wir Zeit und Raum zum Erledigen von Hausaufgaben und gemeinsamen Lernprojekten.

Im Außengelände gibt es einen Bolzplatz und Freiflächen zum Spielen.

In unmittelbarer Nähe befindet sich der Schermützelsee mit Bootsanlegestelle und Verleih, sowie öffentlich zugänglicher Wassertretstelle und bewachtem Strandbad.



- Organigramm

### Träger unserer Einrichtung

Amt Märkische Schweiz  
Stadt Buckow  
Hauptstraße 1  
15377 Buckow/ Märkische Schweiz

Kneipp®-Kita Buckow  
Kitaleitung: Frau Kristina Mertens,  
stellvertretende Leitung: Frau Kerstin Lewerenz  
Weinbergsweg 17 A  
15377 Buckow/ Märkische Schweiz  
Tel.: 033433/150

<u>Kinderkrippe</u>	Wasserzwerge
<u>Kita</u>	Wiesenkobolde
	Waldwichtel
<u>Hort</u>	Wurzelgnome
	Blattläuse
	Flotte Falter
	Drachenkids



## **Wirtschaftsbereich**

Küche

Reinigung

Unterstützend arbeiten in diesem Bereich für die Vesperversorgung 2 geringfügig Beschäftigte.

## **Partner**

Kitaausschuss

Elternvertreter

Ehrenamtler

Förderverein der Kneipp®-Kita

## **Praktikanten**

Freiwilliges soziales Jahr

Praktikanten in der  
Erzieherausbildung

Schülerpraktikanten



- Unser Team

Wir sind ein motiviertes Team mit vielfältigen Stärken und Fachkompetenzen. Unser Umgang untereinander ist geprägt von Respekt, Freundlichkeit, Demokratie und Verlass. Für die Kinder steht ein Team von 18 Pädagogen/innen und 6 technischen Mitarbeitern zur Verfügung.

Zu unserem Pädagogen/innen Team gehören 18 staatlich anerkannte Erzieher/innen, 11 Erzieherinnen mit Zusatzqualifikation als Kneipp-Gesundheitserzieherinnen, 1 Entspannungspädagogin, 1 Heilerziehungspflegerin und 1 Integrationserzieherin mit Zusatzausbildung Spracherziehung.

In regelmäßigen Abständen treffen sich alle Mitarbeiterinnen zu Dienstberatungen, um alle organisatorischen und pädagogischen Themen zu erarbeiten. Wir nutzen mindestens 2x im Jahr externe Weiterbildungsangebote und bilden uns intern fort.

Zudem nutzen wir die Ressourcen der jährlichen Zielvereinbarungsgespräche und Fachliteratur.





- Öffnungszeiten

Ganzjährig von 6:00 Uhr - 17.30 Uhr. Entsprechend Ihren vereinbarten Wochenstunden können Sie die Öffnungszeiten flexibel innerhalb einer Woche nutzen.

Wir haben keine Sommerschließzeiten. Unsere Kita bleibt an Feiertagen, Brückentagen, einem Team-Tag und zwei Weiterbildungstagen, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Die Schließtage werden rechtzeitig bekannt gegeben.



- Aufnahme von Kindern und Eingewöhnung

Krippe und Kindergarten sind die ersten Institutionen, die ein Kind in seinem Leben kennenlernt. In diesem Bewusstsein sehen wir uns als Bereicherung und positive Ergänzung zum familiären Umfeld. In unserer Einrichtung kann das Kind Neues entdecken, soziale Erfahrungen in einem erweiterten Rahmen machen, seine Persönlichkeit entfalten und sich Kompetenzen und Wissen aneignen.

Dafür sind emotionale Sicherheit, Geborgenheit und Fürsorge besonders für die jüngsten Kinder von entscheidender Bedeutung.

**Wir wollen jedem uns anvertrauten Kind auf liebevolle und achtsame Weise geben, was es braucht und wonach es sucht.**

Das Kind erfährt emotionale Zuwendung, verlässliche Fachkräfte und Sicherheit gebende Strukturen. Das Kind erfährt soziale Wertschätzung, indem seine Leistungen geschätzt und anerkannt werden. Wir begleiten und fördern das Kind und achten besonders auf sensible Entwicklungs- und Lernphasen.

Was im Leben eines Kindes bedeutsam ist, bekommt im Kita-Alltag einen Platz in Erzählungen, in der Thematik gemeinsamer Projekte, durch unsere Wahrnehmung, Beobachtung und das Gespräch mit den Kindern, Eltern und Kollegen.

Wir bieten den Kindern reale Erfahrungsräume und vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten, um sich frei zu entfalten und auszuprobieren, sich selbst zu bilden und sich zu regulieren.

In unserer pädagogischen Planung nehmen wir Wünsche und Ideen der Kinder auf und beziehen sie bewusst mit ein.

Das Kind erwirbt Stärke und Selbstbewusstsein durch aktives Handeln, eigene Entscheidungen und das Zusammenleben in der Gruppe. Womit sich das Kind beschäftigen möchte, mit wem es spielen will und wann es zu welchem Entwicklungsschritt bereit ist, bestimmt das Kind in unserem Alltag weitgehend selbst.

Phasen von gemeinsamen Erlebnissen in der Gruppe und freiem Spiel drinnen und draußen wechseln sich ab und passen sich den Bedürfnissen und dem Konzentrationsvermögen der Kinder an.

Mädchen und Jungen werden in ihrer Identitätsentwicklung unterstützt durch Gespräche, Geschichten, Rückzugsmöglichkeiten und vielfältige Erfahrungen im Spiel. Jüngere und ältere Kinder lernen voneinander und miteinander.

Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.



Die Achtung, die wir der Persönlichkeit des Kindes entgegenbringen, lehrt sie die Persönlichkeit Anderer zu achten.

Wir pädagogischen Fachkräfte stellen uns den Kindern als Co-Konstrukteure im Spiel und in realen Lebenssituationen zur Verfügung.

Ebenso dienen wir als Vorbilder und als Gegenüber in der Auseinandersetzung mit Grenzen und Konsequenzen des individuellen Handelns.



- Hausordnung

### Allgemeiner Grundsatz

In enger Zusammenarbeit mit Eltern, Träger und Mitarbeitern der Kindertagesstätte wollen wir Voraussetzungen schaffen, die im Kitagesetz festgeschriebenen Rechte und Pflichten aller Beteiligten zu erfüllen. Vor Aufnahme eines Kindes schließt das Amt Märkische Schweiz Stadt Buckow, als Träger der Einrichtung, mit den Eltern einen Betreuungsvertrag, dessen Bedingungen zu erfüllen sind. In der Kindertagesstätte werden Kinder im Alter von 0-10 Jahren aufgenommen. Der Hort unserer Kita befindet sich im Gebäude der Grundschule. Die Betreuung der Kinder erfolgt nach einem pädagogischen Konzept, das den Grundsätzen der elementaren Bildung des Landes Brandenburg gerecht wird. Als erste anerkannte Kneipp-Kita im Land Brandenburg verwirklichen wir in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern die Gesundheitslehre von Sebastian Kneipp.

### 1.Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 6:00 Uhr bis 17:30 Uhr geöffnet.

Die im Betreuungsvertrag festgelegten, wöchentlichen Betreuungszeiten sind einzuhalten. Für Schichtarbeiter sind variable Betreuungszeiten möglich.

Bei individuellen Fortbildungstagen der Kita und feststehenden Brückentagen legt der Kitaausschuss jährlich Schließzeiten fest. Die Eltern werden langfristig über die Beschlüsse informiert. Zwischen den Feiertagen am Jahresende bleibt die Einrichtung geschlossen. Teil- und Vollschließungen aus betriebsnotwendigen Gründen, werden mit den Elternvertretern beraten und Sie werden langfristig darüber informiert.

Aus Sicherheitsgründen bleibt die Einrichtung tagsüber in der Zeit von 9:30 bis 11:00 Uhr und von 12:00 bis 14:00 verschlossen.

Während der Mittagsruhe in der Zeit von 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr ist das Abholen der Kinder nicht erwünscht. In diesem Zeitraum können die Kinder nur in Ausnahmefällen und nach Absprache abgeholt werden.

Die Lern- und Beschäftigungszeit beginnt um 9:15 Uhr. Deshalb müssen alle Kinder bis spätestens 9:00 Uhr in der Einrichtung sein. (Eine spätere Abnahme wird ausschließlich in Ausnahmefällen, z.B. Arzttermin erfolgen, dieser ist spätestens 1 Tag vorher dem /der Erzieher/in mitzuteilen.)



## 2. Bringen & Abholen, Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der ordnungsgemäßen Übergabe des Kindes an eine pädagogische Fachkraft und endet mit der Übergabe an die Eltern, an sorgeberechtigte Personen oder andere abholberechtigte Personen. Diese Personen dürfen nicht unter 12 Jahre alt sein.

Holt eine andere Person das Kind ab, ist eine schriftliche Anweisung in der Einrichtung vorzulegen.

Während gemeinsamer Veranstaltungen in der Kita bzw. bei Anwesenheit der Eltern in der Einrichtung, haben die Eltern die Aufsichtspflicht über ihre Kinder.

### Regelung im Krankheitsfall

Jede Erkrankung des Kindes und jeder Fall einer übertragbaren Krankheit in der Familie/ Wohngemeinschaft des Kindes, sind der Einrichtung unverzüglich mitzuteilen.

„(...) Grundsätzlich gehören kranke Kinder nicht in die Einrichtung. Bei Magen-Darmerkrankungen und fiebrigen Infektionen (Temperatur 38,5Grad) ist ein Arztbesuch erforderlich. Kinder, die sich übergeben oder Durchfall haben, dürfen frühestens 48 Stunden nach dem letzten Erbrechen/ Durchfall, die Kindereinrichtung besuchen. Kinder mit Fieber müssen mindestens 24 Stunden fieberfrei sein, ehe sie die Einrichtung wieder besuchen können. Die Festlegungen des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) finden ihre Anwendung.

Medikamente werden im Kindergarten nicht verabreicht! Ausnahme: ärztlich verordnete Medikamente und Notfallmedikamente. Hier ist die ärztliche Verordnung vorzulegen und vom Sorgeberechtigten eine Bescheinigung über das Vergaberecht der Medikamente durch die pädagogische Fachkraft, auszufüllen. Dieses Formular erhalten Sie vom Gruppenerzieher.

### Insektenstiche

Dem pädagogischen Personal der Einrichtung ist es grundsätzlich erlaubt, in ihrem Ermessen Insektenstiche zu behandeln. Dazu gehören die Entfernung eines Stachels und die Behandlung mit kühlenden Pads. Sollten bei einem Kind Allergien gegen Insektenstiche vorliegen, so haben die Eltern von sich aus aktiv und schriftlich die Einrichtung (Gruppe) hiervon zu informieren. Die Eltern stimmen ausdrücklich einer Behandlung im Ermessen des pädagogischen Personals zu und sind sich bewusst, dass weder die behandelnde pädagogische Fachkraft noch die Einrichtung für etwaige Folgeschäden zur Verantwortung gezogen werden kann.



## Fehlzeiten

Als entschuldigt gilt ein Kind, wenn die Tagesstätte am ersten Tag des Fehlens bis 8:00 Uhr informiert wurde.

## Urlaub

Bitte bedenken Sie, dass Ihr Kind einmal im Jahr zusammenhängend zwei Wochen (von Mai bis Oktober) Urlaub benötigt, um sich vom Alltagstress zu erholen. Um unsere Dienstpläne auch während der Ferienzeiten optimal gestalten zu können, bitten wir um rechtzeitige Bekanntgabe dieser 14 tägigen Urlaubszeit, an denen Ihr Kind nicht die Kita besucht. Tragen Sie sich in die entsprechenden Urlaubslisten der jeweiligen Kindergruppe ein.

## Kindergartenkleidung und Wechselsachen

Die Kinder sollten strapazierfähige, witterungsgerechte Kleidung tragen, die sie sich selbständig an- und ausziehen können. Für Flecken und Schäden an der Kleidung kann keine Haftung übernommen werden. Matschsachen und Gummistiefel können während der entsprechenden Jahreszeit in der Kita verbleiben. Im Sommer werden die Eltern gebeten, für den Sonnenschutz ihres Kindes zu sorgen, d.h. mit Abgabe des Kindes wird während seines Aufenthaltes in unserer Einrichtung zwar die Fürsorgepflicht an die Kita übertragen, die Verantwortung für einen ausreichenden Hautsonnenschutz verbleibt jedoch bei den Eltern. Die Kinder sind daher mit einem ausreichend hohen Sonnenschutz in der Kita abzugeben. Bitte für ausreichend Kopfbedeckung sorgen.

Wir möchten Sie bitten, dass ihr Kind keinen Schmuck (z.B. lange Ohringe, Ketten etc.) Hosenträger Schlüsselbänder, Kordeln oder Ähnliches trägt.

Für Verletzungen, die durch diese Gegenstände verursacht werden, übernehmen wir keine Haftung. Mitarbeiter haben das Recht, diese Gegenstände gegebenenfalls zu entfernen und können nicht zur Verantwortung gezogen werden.

## Spielzeug

Für privates Spielzeug /Fahrzeuge und Kinderwagen wird keine Haftung übernommen. Kuscheltiere und andere „Tröster“ sind nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften erlaubt. Bei der Benutzung von Fahrrädern auf dem Kitagelände ist ein Fahrradhelm zu tragen. Private Fahrräder stellen Sie in die Fahrradunterstände.



## Mahlzeiten

Eine harmonische Esseneinnahme ist sehr wichtig, deshalb sind folgende Essenzeiten bei der Planung der Betreuungszeit der Kinder zu berücksichtigen:

Frühstück: 8:00 -8:30 Uhr  
Mittagessen: U3 11:00-11:30 Uhr  
                  Ü3 11:00-12:15 Uhr  
Vesper: 14:15-14:45 Uhr

Wir bitten alle Eltern, auf Mittagskinder bei der Elterninfoecke zu warten.  
Vielen Dank für Ihr Verständnis!

## Geburtstage

Für das Geburtstagskind ist es der wichtigste Tag im Jahr. Deshalb wird er gemeinsam mit den Kindern der Gruppe gefeiert. In der Regel schicken die Eltern eine Kleinigkeit von zu Hause für die Feier mit. Die Eltern besprechen mit der Gruppenerzieherin die Leckereien für die festliche Tafel(z.B. Obst-und Gemüseteller, etwas zum Naschen, Kuchen oder Gebäck...)

## Elternarbeit

Eltern können sich gern aktiv an unserem Kitaalltag beteiligen. Gern nehmen wir ihre Unterstützung bei Ausflügen und Veranstaltungen an. Treffen Sie hierzu individuelle Absprachen mit den pädagogischen Fachkräften der Gruppen. Wir freuen uns ebenso über ihr Engagement als Elternvertreter (jährliche Wahl in den einzelnen Gruppen) oder auch ihre aktive oder passive Mitwirkung im Kitaförderverein. Nähere Informationen hierzu entnehmen Sie bitte unserem Flyer, des Kitafördervereins.

## Sonstige Hinweise

Aus hygienischen Gründen sind beim Betreten aller Gruppenräume die Schuhe auszuziehen.

Sämtliche Änderungen ( Anschriften, Telefonnummern,...) müssen unverzüglich und in schriftlicher Form ( Änderungsmitteilung) angezeigt werden, damit die Eltern im Falle eines Unfalls erreicht werden können.



Alle Eltern, Besucher und das Personal sind verpflichtet, die Eingangstüren und Tore zu schließen.

Besucher unserer Einrichtung melden sich im Büro der Kitaleiterin an.

Auf dem Kitagelände ist das Rauchen untersagt, auch vor dem Haus!

Hunde dürfen nicht im Eingangsbereich angeleint werden!

Die Feuerwehrezufahrt, sowie die Zufahrt zur Kita sind unbedingt frei zu halten.

02.08.2019

Träger der Einrichtung

Kitaausschussvorsitzende

Kitaleitung





- Tagesablauf

- 5:30 Uhr Unsere Kita öffnet. Die Kinder werden begrüßt und haben Zeit anzukommen, sie gehen unterschiedlichen Beschäftigungen nach. Kinder, die müde sind können ihrem individuellen Schlafbedürfnis nachgehen.
- 7.30 Uhr Es kommen zwei weitere Erzieher hinzu und je nach Anwesenheit der Kinder wird auch der Krippenbereich der Kita zum Freispiel genutzt.
- 7.45 Uhr Bewegungsrunde "Frühspport"
- 8.00 Uhr gemütliche Frühstückszeit  
Den Kindern steht ein abwechslungsreiches, gesundes Frühstück zur Verfügung. Sie können aus verschiedenen Angeboten selbst auswählen. Kräuter- und Fruchteees sowie Milch ergänzen das Angebot. Ältere Kinder und Kinder, die sich selbst ausprobieren möchten, bereiten sich ihr Frühstück selbst zu.
- 9.15 Uhr Freispiel, Angebot der Sprachförderung, weitere Kinder kommen in den Morgenkreis. Gemeinsames Besprechen des Tagesablaufs, anschließendes Spiel drinnen und draußen, Spiel- und Lernzeit der Kinder.
- 11.00 Uhr Mittagessen, Zähneputzen
- 11.30 Uhr im Krippenbereich; Beginn der Mittagsruhe bei leiser Musik oder kleiner Geschichte. Wir verarbeiten den Vormittag. Mittagskinder können bis 11.45 Uhr abgeholt werden. Um den Kindern eine gesunde Mittagsruhe zu ermöglichen, ist das Abholen der Kinder erst ab 14.00 Uhr wieder möglich.
- 12.30 Uhr Vorbereitung zur Mittagsruhe, Entspannungsrituale, gemeinsame Geschichten, hören von Musik, Kurze Ruhezeit für Alle.  
Kinder die nicht mehr ausruhen möchten, stehen leise auf und gehen ruhigen individuellen Beschäftigungen nach. Bei schönem Wetter nutzen wir hier auch unseren Außenbereich.
- 13.00 Uhr Teambesprechung, pädagogische Auswertung und Aufbereitung der Themen der Kinder
- 14.00 Uhr munter werden, Vesperzeit und anschließendes Spiel drinnen oder draußen, Spiel- und Lernzeit der Kinder  
Musikalische Früherziehung, Yoga oder Theatergruppe als Angebote
- 16.00 Uhr Beginn des Spätdienstes im Garten oder im Haus
- 19.00 Uhr Schließzeit



- Waldtage

Die Natur bietet uns alles, was wir für unsere Entwicklung brauchen. Sie schenkt uns ihre Vielfalt und ihre Geheimnisse, sie weckt und befriedigt unsere Entdeckungslust und Fantasie. Die Natur hält viele Fragen für uns bereit – sie ist ein idealer Ort zum Lernen. Sie fordert und fördert unsere körperliche Aktivität und all unsere Sinne. Draußen warten Geschichten und Abenteuer auf uns – die Natur wandelt sich von Tag zu Tag. Wir lernen Tiere und Pflanzen kennen, schätzen sie als gleichwertige Lebewesen und bauen Beziehungen zu ihnen auf. Diese Beziehungen sehen wir als Voraussetzung für ein verantwortungsvolles Handeln im Sinne von Nachhaltigkeit.

Im Wald werden alle Sinne geschult und eine ganzheitliche Wahrnehmung gefördert. Der Wind und das Lichtspiel in den Blättern, der Geruch feuchter Erde, Raureif an den Gräsern und das Atmen frischer kühler Luft, all das kann nur vor Ort erlebt werden. Wie an keinem anderen Ort kann man im Wald Stille erfahren. Bewusst Stille zu erleben, verleiht innere Ruhe und Ausgeglichenheit.

Zudem impliziert der Erfahrungsraum Wald konsequente psychomotorische Entwicklungsförderung durch eine permanente Stimulation der sogenannten „Nahsinne“ Schmecken, Tasten, Fühlen, Riechen; Bewegungs- und Koordinationsförderung.

Die Natur trägt zur Förderung der kindlichen Entwicklung bei und macht Kinder stark und mutig fürs Leben, selbständig und selbstbewusst.

### **Der Aufenthalt im Wald stärkt und fördert die Sozialkompetenz.**

Im Wald wird das soziale Miteinander geschult. Die Kinder sind den ganzen Vormittag als Gruppe unterwegs und kommunizieren viel miteinander. Gemeinsame Erlebnisse stärken das Gruppengefühl und steigern so die Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe und Rücksichtnahme und fördern Kooperationsbereitschaft. Kompetenzen, die in der heutigen Zeit von immenser Bedeutung sind, wie Respekt, die eigene Rolle zu erfahren, Zusammengehörigkeitsgefühl, für andere einsetzen, füreinander da sein, Geduld, zuhören, voneinander lernen, Kontaktaufnahme, sich in sozialen Situationen angemessen und erfolgreich verhalten, Höflichkeit, werden selbstverständlich.

Im Umgang miteinander und mit der Natur erfahren die Kinder ihre eigenen Grenzen, sowie die der anderen Kinder.

Im Wald gibt es viel Freiraum, aber auch einige, gut begründete Regeln. So werden notwendige Regeln zum Schutz der Kinder und der Natur gelernt.

Der Aufenthalt in der freien Natur fördert die emotionale und geistige Ausgeglichenheit der Kinder. Die Natur wird unmittelbar erlebt und zusammenhängend begriffen. Der behutsame Umgang mit jeder Art von Leben wird erfahren und gelernt. Kinder, die früh einen ethischen Bezug zur Natur entwickeln, werden voraussichtlich im späteren Leben ihre Umwelt als liebens- und schützenswert erachten: „Was ich liebe schütze ich“.



Kinder haben ein enormes Bedürfnis sich zu bewegen. Gesunde, normal entwickelte Kinder im Kindergartenalter sind ständig in Bewegung. Sie müssen die Welt durchmessen - erlaufen, erspringen, erklettern - und sie müssen auf die Welt einwirken - zerstörend und aufbauend, um zu begreifen. Denn das Kennenlernen der Welt geschieht über Tasten, Fühlen, Anfassen, Sehen, Riechen - und dazu muss sich das Kind bewegen.

Bewegung ist für Kinder eine Ausdrucksform ihrer Lebenswelt. Es ist für sie ein lust- und freudvolles Experimentieren mit ihrem Körper. Durch die nicht von Erwachsenen vorgegebene Bewegung lernen die Kinder sich kennen. Sie spüren ihre Körperkräfte und erkennen ihre Grenzen. Ihre Neugierde lässt sie weitere Bewegungsformen ausprobieren und somit ihr Spektrum an Bewegungsmöglichkeiten erweitern. Je weniger die Kinder von Erwachsenen angehalten werden, bestimmte Bewegungsabläufe nachzumachen, desto besser kann das Kind seiner Neugierde folgen.

Die Natur, der Wald bietet den Kindern einen fast unbegrenzten Raum sich frei zu bewegen. Ungehindert können die Kinder ihrem Bewegungsdrang folgen. Sie können rennen, springen, auf allen Vieren gehen, klettern, balancieren, sich rollen ... So wird bei den Kindern auf ganz natürliche Art der Spaß, die Freude und Lust an der Bewegung erhalten bzw. gefördert. Sie lernen ihren Körper und ihre Kraft kennen. Die Kinder regen und spornen sich gegenseitig an, Neues zu probieren und zu wagen. Sie werden durch keinen Erwachsenen angehalten Bewegungsabläufe zu üben, zu denen sie noch nicht in der Lage sind. Dies erspart viel Enttäuschung und auch die verheerende Einstellung: "Ich kann nicht". Ist das Kind von sich aus zu Neuem bereit, so entwickelt es auch die Kraft, den Willen und die Ausdauer zum Wagen und Üben. Und so kann das Vorhaben gelingen. Solches lust- und freudvolle Experimentieren mit Bewegung bringt dem Kind Selbstvertrauen, festigt oder korrigiert das Selbstbild und erweitert das Spektrum an Bewegungsmöglichkeiten.



- Struktur und Zusammensetzung der Kindergruppen

Unsere Kita unterteilt sich in 3 Gruppenbereiche. Der Bereich der Wasserzwerge ist für unsere Krippenkinder. Hier spielen Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren.

Und in den Bereichen Waldwichtel und Wiesenkoblode spielen unsere Kitakinder im Alter von 2,5 – 6 Jahren.

In den einzelnen Bereichen wird jedes Kind als Persönlichkeit wahrgenommen und beachtet. Jedes Kind hat ganz eigene Bewältigungs- und Lernweisen. Wir fördern die Stärken der Kinder und unterstützen sie, Schwächen und Schwierigkeiten zu meistern.

Das Lernen der Kinder nimmt einen hohen Stellenwert im Kindergarten ein. Dennoch brauchen die Kinder auch die Möglichkeit zum Rückzug, zum Spielen mit dem Freund oder der Freundin oder für Aktivitäten im kleinen Kreis und beim Aufenthalt im Freien.

Jeder Bereich hat seine eigenen Gewohnheiten und Rituale, die das Zusammenleben prägen. Neue Kinder werden in die Bereiche eingeführt und lernen von Anfang an, sich am Zusammenleben von Kindern unterschiedlichen Alters zu orientieren, Kind gerechte Demokratie zu leben und zu erleben.

Die Wissbegierde der Kinder und das selbstständige aktive Lernen und Erobern ihrer Umwelt wird von den Erziehern geachtet und gefördert. Die Kinder entscheiden selbst, was und mit wem sie spielen möchten. Sie sollen in unserem Haus einen Ort finden, in dem sie die Möglichkeit haben ihre Bedürfnisse, Fähigkeiten, Wünsche, Träume und ihre Neugier zu entdecken, zu verwirklichen und zu leben.

Jeder Tag ist voller „Wunder“ für sie. Wir geben ihnen die Zeit, sich auszuprobieren und so ihre Erlebnisse zu vertiefen, sich darüber sprachlich zu äußern und ihre Erkenntnisse ständig weiterzuentwickeln. Dieser Selbstbildungsprozess der Kinder wird durch die Erzieher unterstützt und begleitet. Somit wird ihnen die Möglichkeit geboten, in aller „Ruhe“ ihren Kita-Alltag zu erleben und zu erfahren.



### 3. Unsere Grundgedanken

- Leitbild

Das Kind bringt von Geburt an mit, den Willen, zu leben und zu wachsen, die Sehnsucht, geliebt und bestätigt zu werden, die Neugier, die Welt und sich selbst zu entdecken, die Stärke, sich mit seiner Welt auseinander zu setzen, den Wunsch zu lernen, zu wissen, zu können, die Freude, zu spielen, zu wetteifern, zu gewinnen, das Bedürfnis, seinen eigenen Weg zu finden und zu gestalten.

Unser Bild vom Kind ist geprägt von einem humanistischen Menschenbild und Erkenntnissen der jüngsten Forschungen aus Neurowissenschaften und geschlechterreflektierender Erziehung.

Demzufolge sehen wir das Kind von Anfang an als Persönlichkeit an, deren Integrität Voraussetzung ist für eine gesunde Entwicklung und individuelle Bildungsprozesse.

Wir orientieren uns an dem Recht des Kindes auf Achtung seiner Persönlichkeit, dem Vertrauen auf seine Selbstbildungsfähigkeit von Anfang an, seinem Bedürfnis nach Unterstützung des eigenen Selbstbildungsprozesses, durch Anregung und Herausforderung.

Dem Recht des Kindes auf eigene Erfahrungen, seiner Autonomie, Solidarität und Kompetenz, dem Bedürfnis des Kindes spielend seine Welt zu entdecken und seines Wunsches, als eigenständige Persönlichkeit in der Gemeinschaft wahrgenommen und anerkannt zu werden.

Wir orientieren uns an dem Zusammenspiel von geistiger, emotionaler, körperlicher, sozialer, seelischer und weltanschaulicher Entwicklung und an der Notwendigkeit, seelisch und körperlich unversehrt aufwachsen zu können.



- Rolle und Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte

Wir pädagogischen Fachkräfte sehen uns in der Rolle der Beobachterin/ des Beobachters, Unterstützerin/ Unterstützers und Bildungsbegleiterin/ Bildungsbegleiters gegenüber dem Kind und nicht zuletzt als verlässliche Bindungsperson.

Kinder brauchen Erzieher/innen, die sie bei ihrem Forschen, Erkunden und Gestalten begleiten, sie annehmen, verstehen und in ihrem Tun bestätigen. Sie brauchen Erzieher/innen, die eine anregungsreiche, auf ihre Bedürfnisse und ihren Lernhunger ausgerichtete Umgebung bereiten. Weiterhin sind Erzieher/innen für die Kinder persönlich und existentiell. Für die Kinder ist die pädagogische Fachkraft die Bezugsperson für die Zeit, in der die Eltern abwesend sind und damit auch zuständig dafür, dass sie die Bedürfnisse und Nöte der Kinder erkennt und adäquat darauf reagieren kann.

Mit all ihren Fragen und Problemen kommen die Kinder zu ihr. Eine Aufgabe, die Feinfühligkeit und Aufmerksamkeit zum einen und das Vertrauen der Kinder zum anderen voraussetzt.

Die Kinder können sich nur geborgen fühlen, wenn die Erzieherin/ der Erzieher ihnen Zuwendung, Geborgenheit und Selbstverständnis geben kann.

Im Rahmen unserer Konzeption nimmt nicht nur das Handeln, sondern auch die Persönlichkeit der Erzieherin/ des Erziehers eine wichtige Rolle ein. Denn immer wieder wird deutlich, dass die erforderliche Professionalität an autobiographische Grenzen stößt. Hierbei muss die pädagogische Fachkraft in der Lage sein, ihre in der eigenen Kindheit vermittelten Verhaltensmuster im Team zu reflektieren und gegebenenfalls in Frage zu stellen. Eine wichtige Persönlichkeitseigenschaft ist ein hohes Maß an Selbstreflexion, nur so kann z.B. die Erzieherin/ der Erzieher ihre eigenen Gefühle und Wünsche von den Gefühlen und Wünschen der Kinder unterscheiden.

Die pädagogische Fachkraft setzt sich offen mit ihrem eigenen Erleben auseinander. Eine weitere Rolle kommt den Erzieherinnen/ den Erziehern in der genauen Beobachtung der Kinder zu. Um der Einzigartigkeit eines jeden Kindes angemessen begegnen zu können, müssen die Erzieher/innen es kennen. Durch die tägliche Begegnung im Spiel, bei der pädagogischen Arbeit an sich, im Spaß und auch in Konfliktsituationen können sich die Erzieherinnen/ der Erzieher ein Bild von den Kindern machen.

Die Erzieher können die Eltern auf besonderes Verhalten aufmerksam machen und helfen, ihre Kinder in manchen Situationen besser zu verstehen, aufzeigen, in welcher Phase sich ihr Kind gerade befindet, was es gerade gerne tut, was nicht, mit wem oder womit es gerade Probleme hat und vieles mehr.

Zudem können Erzieher/innen das Wesen der Gruppe insgesamt beurteilen und sehen, wo aktuell besondere Bedürfnisse und Themen bestehen oder einer Frage mit der Gruppe weiter nachgegangen werden kann.



Dazu brauchen Erzieher/innen persönliche Eigenschaften wie:

- Fürsorge, Akzeptanz, Wärme, Empathie im Sinne von hinein fühlen und entsprechend unterstützen und fördern.
- Kooperations- und Konfliktfähigkeit
- Persönliche Bereitschaft und Freude an lebenslangem Lernen
- Fachkenntnisse über das Wachstum, die Entwicklung und Lernprozesse von Kindern und die Befähigung, diese in der Praxis anzuwenden
- die Fähigkeit beobachten und analysieren zu können, wie Kinder ihre Erfahrungen und Erlebnisse bearbeiten, was sie bewegt und welche Voraussetzungen sie aus ihrem sozialen Umfeld mitbringen
- die Fähigkeit, Entwicklungsverläufe zu dokumentieren, Beobachtungen dazu mit Eltern und Kolleginnen auszutauschen und zu reflektieren und daraus resultierende pädagogische Prozesse zu initiieren und zu begleiten
- authentisches, klares Auftreten
- professionelle Emotionalität, Nähe und Distanz, Körperkontakt zulassen (gerade im Umgang mit Kleinkindern)

Uns ist es wichtig, den Kindern ebenso männliche Rollenvorbilder zu bieten. Deshalb sind in unserer Kindertagestätte auch Erzieher angestellt.





- Rituale und Regeln

Kinder suchen Orientierung, sie setzen sich in Beziehung zu allem was sie umgibt. So können beispielsweise Rituale im Alltag der Kita den Kindern, aber auch uns Erzieherinnen und den Eltern Struktur, Sicherheit und Wiedererkennung bieten. Rituale stärken die Bindung und geben auch in schwierigen Lebensphasen Halt.

Kinder sind von Natur aus neugierig auf die Welt und gehen auf Erkundungstour. Immer neue Eindrücke stürmen auf sie ein.

Es kann ganz schön anstrengend sein, alles zu registrieren und zu speichern. Vom geregelten Tagesablauf über Geburtstagsrituale bis hin zum Tischsprüchlein, dem Morgenkreis und vielen Dingen mehr, ist unser Tag gekennzeichnet von Ritualen. Dabei hat jede Erzieherin auch noch einmal differenzierte, besondere Rituale im Umgang mit den Kindern, was die Kinder unserer Erfahrung nach nicht durcheinander bringt, sondern die Individualität jeder einzelnen Bezugsperson stark verdeutlicht und individuelle Erfahrungsräume schafft.

Auch Regeln und Grenzen begleiten unseren Kita- Alltag. Ebenso wie Rituale bieten sie den Kindern Orientierung und Sicherheit. So wissen sie genau, woran sie sind und müssen nicht täglich und stündlich ihre Freiräume neu ausloten.

Regeln und Grenzen dienen als Wegweiser, die vermitteln „Da geht’s lang!“ Dabei sollten die Regeln überschaubar, zwischen allen Erzieherinnen, Aushilfen und Praktikantinnen klar sein und konsequent eingehalten werden (Ausnahmen bestätigen die Regel).

Außerdem sollten sie von den Kindern verstanden und durchschaut, aber auch hinterfragt werden können. Ein Kind kann eine Regel am besten einhalten, wenn sie für das Kind verständlich ist. Eindeutig sollte auch sein, was folgt, wenn Absprachen nicht eingehalten werden. Wenn Kinder ihres Alters entsprechend an der Aufstellung von Regeln beteiligt werden, verstehen sie, dass das gute Zusammenleben Aller auch ihre Angelegenheit ist. Es ist uns wichtig, uns immer wieder über bestehende Regeln auszutauschen, zu verständigen, sie gegebenenfalls zu hinterfragen, zu verändern oder ggf. neue aufzustellen.





- Ruhe und Entspannung

Die Kinder werden zu ganz unterschiedlichen Zeiten morgens gebracht, kommen vielleicht auch unausgeschlafen und bleiben unterschiedlich lange in der Kindertagesstätte.

Eine unterschiedliche Entwicklung, individueller Biorhythmus und häusliche Schlafenszeiten haben zur Folge, dass nicht alle Kinder zur gleichen Zeit müde sind oder auch schlafen können. Daher soll jedes Kind die Möglichkeit haben, sich zu seiner Zeit auszuruhen und zurückzuziehen. Eine wichtige Aufgabe der Erzieherinnen ist es, dieses Bedürfnis einzelner Kinder wahrzunehmen und ihnen entsprechende Bedingungen zu schaffen.

Die Kinder werden bei uns nicht zum Schlafen gezwungen bzw. vom Schlafen abgehalten. Im engen Austausch mit den Eltern gestalten wir besonders die Übergangszeit vom Mittagschlaf zum Nicht-mehr- Mittagsschlaf immer im Interesse der individuellen Bedürfnisse des Kindes.

Da ein Großteil der Kinder täglich über einen Zeitraum von 7 - 8 Stunden in der Kita anwesend ist, halten wir eine längere Entspannungsphase in der Mittagszeit für notwendig. Die älteren Kinder werden durch kleine Vorleserunden, Hörspiele oder Traumreisen darin unterstützt, abzuschalten und zur Ruhe zu kommen. Die Kinder können sich später alleine oder mit Freundinnen in gemütliche Ecken zurückziehen, Bilderbücher angucken, ausruhen etc. Die Mittagsruhe im Schlafrum wird von den meist jüngeren Kindern genutzt, ist aber ebenso auch für die älteren Kinder eine Variante, sich vom bisherigen Tag auszuruhen. Es ist kein Privileg der "Kleinen". Für jedes Kind, das in der Kita mittags schläft, wird eine Matratze mit Kissen und Decke vorbereitet, wobei auch besondere Einschlafgewohnheiten der Kinder berücksichtigt werden (Kuscheltier, Nuckel, Kuscheltuch).

Die Schlafatmosphäre wird angenehm gestaltet: wir singen Schlaflieder, hören leise Musik und kuscheln noch ein bisschen. Ausruhezeit, Schlaf, Rückzug oder die aktive Teilnahme an einer Spielgruppe ist eine Möglichkeit und nicht starr zu handhaben. Die Kinder nehmen und nutzen die Angebote nach Bedarf.



## 4. Pädagogischer Ansatz

- Unser Bildungsverständnis

Bildung betrachten wir nicht als Belehrung, sondern als einen aktiven Prozess. Kinder lernen mit allen Sinnen und bilden sich, in dem sie eigensinnig ihren eigenen Fragen nachgehen und sie an die Erwachsenen herantragen.

Unsere Einrichtung will hierfür den Rahmen für die Bildungs- und Entwicklungsprozesse in einem strukturierten Alltagskontext bieten. So können die Kinder entsprechend ihrem Alter in einleuchtenden Sinnzusammenhängen komplexe Erfahrungen machen.

In Bildungsprozessen verbinden sich kognitive, emotionale und soziale Elemente. Wir verstehen Bildung als einen Selbstbildungsprozess der Kinder, der einer intensiven pädagogischen Begleitung im Sinne von Anregung und Unterstützung bedarf.

Dabei ist die kindliche Neugier eine entscheidende Triebfeder, sich Neues anzueignen, seien es Fähigkeiten, Wissen oder Fertigkeiten. Diese wiederum sind Schlüssel zur Selbstständigkeit und notwendigen Unabhängigkeit von anderen Menschen.

### 1. Grundgedanke: Die Kinder tragen "ihr" volles Potential in sich

Das bedeutet, dass Kinder alle Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung mitbringen. Alle Anlagen für ein erfülltes Leben sind vorhanden und warten darauf sich entfalten zu können.

### 2. Grundgedanke: Unsere Kinder sind Konstrukteure ihrer Welt

Mit allen seinen Sinnen ist das Kind bemüht, sich ein Bild von der Welt zu machen und konstruiert es anders. Das Kind kann nicht gebildet werden, es bildet sich selbst. Es setzt seine Sinneseindrücke mit eigenen Aktivitäten in Zusammenhang und ordnet ihnen auf diese Weise Bedeutung zu. Aneignung von Welt ist immer eine "eigene" Leistung Bildung kann nicht von der Erzieherin „gemacht“ werden.

### 3. Grundgedanke: Wechselseitige Anerkennung und Respekt

Die Qualität des Selbstbildungsprozesses und der Wertschätzung hängt von der wechselseitigen Anerkennung des Kindes durch den Erwachsenen ab. Werden die Kinder durch den Erwachsenen anerkannt, wertgeschätzt und respektiert, gewinnen sie Vertrauen und machen sich (selbst) auf den Weg zum Welt Verstehen, z.B. durch das Erkunden unterschiedlicher Materialien oder verschiedener Gegenstände oder sie gestalten Freundschaften oder auch Konflikte mit anderen Kindern.



Welche Ziele verfolgen wir in der pädagogischen Arbeit?

Im Bildungsprogramm werden Ziele als Ich-, Sozial-, Sach- und Lernmethodische Kompetenzen formuliert. Diese Kompetenzen sollen das Kind in die Lage versetzen, in verschiedenen Situationen seines Lebens selbstständig und verantwortungsbewusst zu handeln.

Unsere pädagogischen Ziele sollen der vielschichtigen Persönlichkeitsentwicklung des Kindes dienen.

Die vier erwähnten Kompetenzdimensionen sind dabei nicht immer getrennt voneinander zu betrachten.

### 1. Ich- Kompetenzen:

#### Selbstständigkeit

Die Kinder sollen sich durch Erfahrung Wissen aneignen können. Sie müssen lernen, nach Abwägen ihrer und anderer Interessen, Entscheidungen zu treffen. Die Kinder sollen in möglichst vielen Lebensbereichen eigenständig zurechtkommen. Sie sollen Fähigkeiten entwickeln, die sie unabhängiger von anderen Menschen machen. Dazu gehört auch, dass Sie entscheiden, wann und von wem sie sich Hilfe holen, wenn ihre Fähigkeiten noch nicht ausreichen.

#### Selbstbewusstsein / Selbstwertgefühl

Wir wünschen uns, dass die Kinder bei der Beurteilung ihrer eigenen Fähigkeiten und Produkte lernen, sich selbst zum Maßstab zu machen und die Beurteilung Anderer mit einzubeziehen. So lernen sie, ihre Fähigkeiten angemessen einzuschätzen.

Eigene Bedürfnisse zu erkennen sowie diese so weit wie möglich auch berücksichtigen und befriedigen zu können, ist eine weitere Kompetenz, die wir den Kindern vermitteln möchten. Dazu gehört auch die Erkenntnis und Erfahrung, dass der eigenen

Bedürfnisbefriedigung Interessen anderer entgegenstehen können. Wir wollen die Kinder befähigen, mit Konkurrenzsituationen umzugehen und diese aushalten zu können. Sie lernen dadurch, Verantwortung für sich zu übernehmen, für ihr eigenes Handeln einzustehen und die Konsequenzen ihres eigenen Verhaltens zu erkennen und zu ertragen.

Eine weitere zu lernende soziale Kompetenz für die Kinder ist, sich und andere mit all ihren Gefühlen und Schwächen anzunehmen und unterschiedlich ausdrücken bzw. mitteilen zu können. Dazu gehört auch, dass die Kinder ihren Körper bewusst erleben und mit ihren individuellen Möglichkeiten und Grenzen experimentieren. Eine wichtige Aufgabe der Erzieherinnen besteht darin, Möglichkeiten der Kompensation von „Schwächen“ anzubieten und Stärken hervorzuheben.



## 2. Sozialkompetenzen

### Kritikfähigkeit / Konfliktfähigkeit

Die Kinder werden lernen eigene Standpunkte zu entwickeln und zu vertreten. Dazu gehört auch, „Nein“ sagen zu können. Ferner möchten wir, dass die Kinder befähigt werden, mit Konflikten umzugehen; sie als Bestandteil von Beziehungen zu erfahren und angemessene Lösungsstrategien zu entwickeln. Die Kinder sollen die Notwendigkeit von gegenseitiger Kritik und Anerkennung erfahren und lernen, sie zu äußern und selbst anzunehmen.

## 3. Sachkompetenzen

### Kommunikationsfähigkeit

Die Kinder können einen reichhaltigen Wortschatz kennenlernen und erwerben. Die Sprache kann ihnen die Möglichkeit bieten, sich treffend auszudrücken. Die Kinder werden lernen, anderen im Gespräch zuzuhören und sie ausreden zu lassen.

### Sozialverhalten

Wir wollen ein partnerschaftliches miteinander Umgehen unter den Kindern sowie mit den Erwachsenen anregen. Die Kinder sollen lernen, die Interessen, individuelle Schwächen und Stärken von anderen zu akzeptieren. Die Kinder können Freundschaften und Beziehungen als Bereicherung für die Gestaltung ihres Lebens erfahren.

Dazu gehören gleichberechtigte Beziehungen zwischen Mädchen und Jungen als Grundlage von Gemeinsamkeit und Auseinandersetzung genauso wie das Erlebnis, mit Anderen Spaß zu haben. Den Kindern wird bewusst gemacht, dass sie für ein selbstbestimmtes Leben auch die Unterstützung anderer Menschen brauchen. Die Kinder werden lernen, solidarisch zu handeln und für andere einzustehen (Zivilcourage).

### Bindungsfähigkeit / Emotionalität

Die Kinder lernen, vertrauensvolle emotionale Bindungen auch über die Familie hinaus einzugehen. Die Kinder erfahren, in der ganzen Bandbreite ihrer Emotionen ernst genommen zu werden. Sie dürfen fröhlich, traurig, wütend, aufbrausend, zurückhaltend, ängstlich, mutig, böse, fordernd oder abwartend sein. Sie sollen einen angemessenen Umgang mit ihren Gefühlen entwickeln und lernen, ihnen zu trauen ohne sie immer nur ungefiltert auszuleben. Die Kinder werden die unterschiedlichen Emotionen anderer erfahren und lernen sich darauf einzustellen, um Feingefühl und Menschenkenntnis zu entwickeln.

### Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer

Die Kinder lernen, sich mit allen Sinnen auf eine Sache einzulassen und zu konzentrieren. Die Kinder werden die Erfahrung machen, dass es Befriedigung und Selbstbewusstsein schafft, eine Sache zu Ende zu bringen.



## Kreativität

Wir wünschen uns, dass die Kinder lernen, dass Kreativität nicht zielgerichtet und produktorientiert sein muss. Wir möchten die Neugier der Kinder fördern, erhalten und wecken. Die Kinder können ihre Umgebung mit allen Dingen und Menschen umfassend wahrnehmen. Dazu haben sie bei uns die Möglichkeit, unterschiedliche Formen des Ausdrucks kennen zu lernen, sich darzustellen und mitzuteilen (Musik, Malen, Bewegen, Gestalten, Darstellen). Wir wollen die Kinder anregen, schöpferisch tätig zu sein, ihre eigenen Ideen zu entwickeln und ihre Phantasie zu entfalten. Wir möchten sie befähigen, auch im Denken spontan und flexibel zu sein und ermutigen, unkonventionelle und originelle Wege zu gehen.

## Motorische Fähigkeiten

Die Kinder können durch Bewegung „die Welt erfahren“. Sie lernen, ihre motorischen Fähigkeiten einzuschätzen und zu erweitern. Wir möchten, dass die Kinder ein positives Körpergefühl entwickeln und die Beziehung zwischen Körper, Seele und Intellekt begreifen lernen. Sie können Freude und Spaß an Bewegung erfahren.

## 4. Lernmethodische Kompetenzen:

Die Kinder sollen ein Grundverständnis davon entwickeln, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt. Sie sollen darin befähigt werden, sich selbst Wissen anzueignen und Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Lernmethodische Kompetenz meint auch die Bereitschaft, von anderen zu lernen.



- Situationsansatz

Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und deren Familien aus.

Die Erzieher/innen finden im kontinuierlichen Austausch mit den Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind. Sie bringen die persönliche Entwicklung voran, indem sie sich an den Themen und Situationen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

Es wird analysiert, was die Kinder können, wissen und was sie erfahren wollen. Die Fachkräfte eröffnen ihnen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen. Sie schaffen individuelle Situationen zum Lernen und erschließen aus ihrer Beobachtung Entwicklung. Die Erzieher/innen unterstützen die Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung.

Die Kinder haben so die Möglichkeit sich frei zu entwickeln.

Die Kinder werden durch verschiedene Methoden unterstützt, ihre Phantasie und schöpferischen Kräfte zu entfalten und die Welt zu erkunden. Es wird ermöglicht, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen gemeinsam nutzen und sie sich somit in ihrer Entwicklung gegenseitig unterstützen.

Die Erzieher/innen unterstützen die Kinder in Ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem sie Ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertagesstätte aktiv, in Form von Kinderkonferenzen, mitzugestalten. Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden im Rahmen der Partizipation gemeinsam mit den Kindern vereinbart.

Die Arbeit in der Kindertagesstätte orientiert sich an den Anforderungen und Chancen der Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.

Die Kindertagesstätte integriert Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf, Kinder mit und ohne Beeinträchtigung können gemeinsam aktiv am Tagesablauf teilhaben. Die Erzieher/innen wenden sich gegen Ausgrenzung.

Eltern und Erzieher/innen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Die Fachkräfte arbeiten transparent und nehmen Vorschläge, wie auch Anregungen an.

Es findet eine Zusammenarbeit mit anderen pädagogischen und sozialen Einrichtungen statt.

Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert.

Die Kindertagesstätte ist eine lernende Organisation. Es finden regelmäßige Reflexionen und Evaluationen der Erzieher/innen statt.



## Bildungsbereiche

- Soziales Leben

### Leitziel

In unserer Kita leben Kinder in einer großen Kindergemeinschaft, in der alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben.

### Handlungsziele

Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden, Anerkennung von Rechten, bearbeiten von Konflikten, ringen um das, was fair ist und was unrecht ist. Regeln akzeptieren, das eigene „Ich“ und das gemeinsame „Wir“ anerkennen und gegenseitig Rücksicht nehmen.

### Maßnahmen zum Erreichen der Ziele

- herzliche Begrüßung und liebevolle Verabschiedung
- Morgenkreis und Gesprächsrunden
- liebevoller Umgang untereinander
- Fotoausstellungen im Haus und zu besonderen Anlässen
- Erarbeitung von gemeinsamen Regeln
- individuelle Beobachtung des Kindes
- Entwicklungsdokumentation führen
- Themen der Kinder aufgreifen/Projekte
- spezielles Material ( Bücher, Zeitschriften, Medien, Spiele...)
- Geburtstage feiern
- Feste und Feiern veranstalten
- Beteiligung an Initiativen und Festen im Umfeld ( Gesundheits-und Familienfest...)
- erkunden der Arbeitsplätze der Eltern
- Zusammenarbeit mit Presse, Rundfunk und Fernsehen
- pflegen von Partnerschaften auch interkulturell
- Exkursionen
- Kinderkonferenzen
- Vereinsarbeit





- Körper, Bewegung, Gesundheit

### Leitziel

Wahrnehmung und Bewegung sind unverzichtbare Bestandteile jeder kindlichen Entwicklung. Ihre Förderung ist ein wichtiges pädagogisches Ziel unserer Kita und ein wesentlicher Beitrag zur Bildungs- und Gesundheitsförderung unserer Kinder.

### Handlungsziele

Die Kinder erhalten Bewegungsmöglichkeiten in ihrer Ganzheitlichkeit. In der Verbindung Körper, Geist und Seele können sich die Kinder ausdrücken und ausleben. Sie machen dabei wichtige Erfahrungen, die das gemeinsame Erleben betreffen sowie das eigene „Ich“ (Zutrauen, Fühlen, Umgang mit Anderen).

Unsere Kinder können sich selbst wahrnehmen und eigene Grenzen setzen. Gesundheitserziehung umfasst bei uns vielfältige Bewegungsanregung, Psychomotorik, Aspekte von Ruhe und Ausagieren, ebenso sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen.

### Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

- Frühsport
- tägliche Bewegung an der frischen Luft
- Bewegungsspielplatz nutzen  
(Klettergerüste, große und kleine Schrägen, Rutschen, große Fahrzeuge, Schaukeln, Seile, Wippe, Kletterbaum, Hangelstrecke)
- Projekt „Hengstenberg“ Schulung der Koordination, Spielraum für Bewegung
- regelmäßige und differenzierte Beobachtungen
- Bewegungsraum (Bänke, Rollbretter, Pedalos, Stelzen, Kästen, Tücher, Bänke...)
- Bewegung nach Musik
- Wanderungen
- Bewegungsbausteine
- Wahrnehmungsspiele im Tagesablauf
- Wandertage mit Eltern
- Waldtage
- jährliche Teilnahme an der Kitaolympiade
- Sauna, Massagen, Waschungen
- Entspannungseinheiten im Tagesablauf
- abwechslungsreiche gesunde Ernährung





- Mathematik und Naturwissenschaften

### Leitziel

Mit all ihren Sinnen erschließen sich unsere Kinder die Mathematik und die Natur, sie bauen auf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen auf. Unsere Kinder haben einen ausgeprägten Forscherdrang.

### Handlungsziele

Durch die Neugier unserer Kinder gehen sie den Dingen ernsthaft auf den Grund, indem sie beobachten, zuordnen, vorhersagen, versuchen, prüfen, Hypothesen aufstellen, hinterfragen. Unsere Kinder haben Freude am Forschen, Experimentieren und Entdecken. Sie gehen mit Zahlen, Begriffen sowie geometrischen Formen um und erkennen deren Bedeutung.

### Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

- auseinandersetzen und spielen mit Zahlen, Formen und Mengen
- wöchentliche Waldtage
- Exkursionen
- Besuch von Ausstellungen
- geometrische Erfahrungen machen (Kreise, Dreiecke, Quadrate, Würfel...)
- Messinstrumente benutzen
- Experimentiertage durchführen
- individuelle Beobachtungen , Anregungen und Impulse durch die Erzieher
- Kalender, Jahreszeitenuhr kennenlernen
- beobachten von Naturphänomenen, Wettererscheinungen(Gewitter, Nebel Schnee, Tag..)
- sinnliche Erfahrungen mit Erde, Wasser, Feuer, Luft
- Beobachtungen beim Tasten, Mischen und Erhitzen
- Umgang mit Computern, Fotoapparaten und Uhren spielerisch erlernen
- Landkarten, Globus, und Kompass einsetzen
- hämmern, sägen, bohren an der Werkzeugbank



- Musik

### Hören-Singen-Bewegen-Instrumentierung

Diese vier Grundbausteine sind wichtige Elemente für die musikalische Früherziehung in der Kita.

#### Das Hören

Durch das Musikhören stellen die Kinder einen Bezug zur Musik her. Um das Hören zu fördern, bieten wir Angebote an, die differenzierte Hörerfahrungen aufzeigen:

- Tonhöhen ( hoch- tief) erkennen
- Lautstärke (leise- laut)
- Tempo (langsam- schnell)
- Rhythmus

#### Das Singen

Die Singstimme muss in all ihrer Variabilität ausprobiert werden können. Durch das Erlernen von Liedern, machen die Kinder Erfahrungen u.a.:

- zum Melodieverlauf (hohe und tiefe Töne)
- Gestaltung des Liedes (laut-leise, langsam-schnell)
- Verbindung Hören und Singen schulen die Intonation (Treffer der Töne)
- Klangerfahrungen mit dem Körper (tanzen)
- richtige Atmung – Einsingübungen

Das Singen nimmt den wichtigsten Platz in der Musik ein. Hier setzt die Musikalität des Kindes ein.

#### Die Bewegung

Der Zugang zur Musik geschieht über das Hören, das Singen und die Bewegung des Kindes. Das Gesungene wird durch Gebärden und Bewegung zum Ausdruck gebracht. Die Musik in der Wechselwirkung mit der Bewegung wirkt sich positiv auf die musikalische Entwicklung des Kindes aus.

#### Musizieren mit Instrumenten

Alle Instrumente, die leicht zum Klingen gebracht werden können, sind für die musikalische Früherziehung geeignet (Trommeln, Djemben, Holzblocktrommel, Röhrentrommel, Klanghölzer, Triangel, Boomwhackers, Rainmaker, Glocken, Becken,...). Die Kinder lernen Instrumente kennen: Flöte, Gitarre, Klavier, Keyboard, Ukulele...

#### Hören-Singen-Bewegen-Musizieren mit Instrumenten

Dies findet ihren Einsatz bei Höhepunkten und Festen inner- und außerhalb der Kita. Die Feste sind für Groß und Klein. Wichtig ist, dass sie das Selbstvertrauen und die Sozialkompetenz der Kinder fördern.



## Aufführungen und Feste im Jahreskreis

- aufstellen des Maibaumes bei der Feuerwehr
- Buckower Rosentage
- Programm im Brechthaus
- Sommerfest im Altersheim
- Herbstprogramme
- Oma-Opa-Tag
- Weihnachtsbaum aufstellen in der Feuerwehr
- Weihnachtsprogramm im Seniorenheim
- Benefizkonzert in der Buckower Kirche



- Darstellen und Gestalten

#### Leitziel

Die Kinder haben Freude am Darstellen und Gestalten. Sie gehen mit unterschiedlichen Materialien um und machen individuelle

Lernerfahrungen. Dabei erleben sie Fantasie und Kreativität.

#### Handlungsziele

Die Kinder werden angeregt zu zeichnen, malen, schneiden, collagieren, schälen, sägen, kneten, experimentieren, verkleiden und darzustellen, so machen sie unterschiedliche Gestaltungserfahrungen. Gemachte Erfahrungen werden verarbeitet.

Kinder können sich ausdrücken und erleben somit Erkenntnisprozesse.

#### Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

- verschiedene Mal- und Bastelutensilien sind für die Kinder zugänglich
- Naturmaterialien, Korken, Federn u.a. Materialien liegen im Kreativraum aus
- Straßenkreide für das Außengelände und für die Tafeln
- Bereitstellung von Büchern, Kunstwerken usw.
- individuelle Interessen der Kinder werden berücksichtigt, gefördert und dokumentiert
- wertschätzender Umgang mit den Werken der Kinder
- Verkleidungsutensilien werden angeboten
- malen nach Musik
- Knete, Ton, Holz, Papier anbieten
- Kreativwerkstätten auch unter Einbeziehung der Familien
- Mandalas aus Naturmaterialien legen



- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Die Sprache ist eines der wichtigsten Werkzeuge unseres Lebens. Sie ermöglicht es, mit unserer Umwelt in Kontakt zu treten.

Durch unser Sprachvorbild lernen die Kinder sich verbal in allen Situationen auszudrücken. So können sie zum Beispiel Wünsche und Bedürfnisse äußern oder Konflikte verbal lösen.

Wir wollen das Kind zur Sprechbereitschaft anregen und ihm ein gutes Sprach- und Situationsverständnis vermitteln ( Satzbau, Wortschatz, Wortbedeutung und Begriffsbildung)

### Leitziel

Die Entdeckung von Zeichen, Buchstaben und Ziffern ist ein Meilenstein auf dem Weg zum abstrahierten Denken. Schrift eröffnet den Zugang zum Weltwissen. Mehrsprachigkeit ist eine Chance und ein Reichtum, insbesondere für Erkenntnisprozesse um die Symbolfunktion von Sprache. Der Umgang mit Medien ist unverzichtbar, um sich in der Wissensgesellschaft zu orientieren und erfolgreich zu sein.

### Handlungsziele

Die Kinder unserer Einrichtung werden angeregt, sprachliche Äußerungen wahrzunehmen, zu verstehen und wiederzugeben.

Sie können sich untereinander verständigen, aber auch aufmerksam zuhören. Sie lernen eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle mit Hilfe der Sprache auszudrücken. Sie werden mit der Schrift konfrontiert und erleben das praktische Umsetzen.

Mit Medien und Technik (CDs, Schallplatten, Kassetten) können sie umgehen

### Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

- Bücher werden in allen Räumen bereitgestellt
- mehrfacher Einsatz von CDs, Kassetten, Schallplatten
- Fingerspiele, Gedichte, Lieder werden täglich eingesetzt
- Umgang mit Handpuppen, Sprachpuppen
- Rituale schaffen
- Zuhören können und abwarten wenn andere sprechen
- Zutrauen in den eigenen sprachlichen Fähigkeiten werden durch Geschichten und Märchen gefördert
- Verkleidungsspiele werden von den Kindern gern angenommen
- Theater spielen
- individuelle Beobachtung des Entwicklungsstandes der Kinder
- arbeiten mit den Kindern am Computer



## 5. Sebastian Kneipp in unserer Arbeit

Um das Immunsystem der Kinder zu stärken und sie gesundheitlich zu fördern, binden wir bereits im Krippenalter die Philosophie von Kneipp in unseren Alltag ein und die Kinder lernen einige Kneipp-Anwendungen kennen.

Zusätzlich zu unseren häufigen Ausflügen in die Natur verbringen wir einmal die Woche einen Vormittag inklusive Frühstück mit den Kindern im Wald. Die Kinder lernen auf diese Weise von Anfang an, wie wertvoll und wichtig Bewegung an der frischen Luft ist.

Weiterhin gehen wir einmal wöchentlich mit den Kindern ab 2 Jahren in die Sauna. Hierbei wird auf eine nicht zu heiße Temperatur während des Saunaganges geachtet und die anschließende Erfrischung findet mit lauwarmem Wasser statt.

Vor dem Schlafen gehen putzen wir bereits im Krippenalter Zähne und treten täglich Wasser. Anschließend geht es mit warmen Wollsöckchen in die Mittagsruhe.

### Individueller Kneippansatz

Als erste anerkannte Kneipp®-Kita im Land Brandenburg leben wir in unseren Einrichtungen nach den fünf Elementen von Sebastian Kneipp. Das Konzept von Pfarrer Sebastian Kneipp ist ein einfaches, naturnahes Leben mit Verantwortung für die eigene Gesundheit.

*"Gesund bleiben und lang leben will jedermann, aber die wenigsten tun etwas dafür. Wenn die Menschen nur halb soviel Sorgfalt darauf verwenden würden, gesund zu bleiben und verständig zu leben, wie sie heute darauf verwenden, um krank zu werden – die Hälfte ihrer Krankheiten bliebe ihnen erspart."  
Sebastian Kneipp*



- Lebensrhythmus

### Leitgedanken von Kneipp

Seelisches Wohlbefinden ist die Grundvoraussetzung von Kneipp, sich den Lebensherausforderungen offen stellen zu können.

Wichtig ist es, dass richtige Spannungsmaß zwischen Anspannung und Entspannung zu finden. Im freien Spiel entfalten die Kinder Phantasie und Kreativität und entwickeln dabei ihre Sozialkompetenzen.

### So leben wir Kneipp

Bei unseren Kindern sind insbesondere Angenommen sein, Liebe, Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Anerkennung, Vertrauen und Kontinuität die Stützpfeiler für innere Ordnung. Um diese Bedürfnisse zu befriedigen, findet jedes Kind unserer Einrichtungen eine freundliche, anspruchsvolle Umgebung in der es sich Wohlfühlen und geborgen fühlen kann. Jedes Kind wird in seiner Individualität angenommen.

*" Kaum ein Umstand kann schädlicher auf die Gesundheit wirken als die Lebensweise unserer Tage. Es muss ein Ausgleich gefunden werden, um die überanstrengten Nerven zu stärken; ihre Kraft zu erhalten; es muss ein Gleichgewicht hergestellt werden. "*

*Sebastian Kneipp*

### Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

- geregelter Tagesablauf in der Kita und geregelter Nachmittagsablauf im Hort
- Stärkung der Lebenskräfte durch Abhärtung
- richtige Ernährung des Körpers
- Entwicklung der Selbstständigkeit
- Grenzen setzen
- Ruhephasen während des Tages
- regelmäßiger Aufenthalt an der frischen Luft, bei jedem Wetter
- malen und gestalten von Mandalas
- Entspannung und Massagen mit Igelbällen, Bürsten und Massageölen
- Lernangebote und Projektarbeit z.B. Waldwoche, Wasser usw.
- gemeinsame Unternehmungen mit Familienangehörigen (Grillfeste, Zuckertütenfest, Oma-Opa-Tag, Lampionumzug, Familienkneippstage)
- bewusster Umgang mit Ressourcen (Wasser, Strom, Papier, Mülltrennung)



- Ernährung

### Leitgedanken von Kneipp

In keiner Lebensphase ist eine gesunde Ernährung so wichtig wie in der Kindheit. Hier wird der Grundstein für die körperliche und geistige Entwicklung gelegt. Unsere Kinder befinden sich im Wachstum und müssen ausreichend mit Energie und richtig zusammengestellten Nährstoffen versorgt werden. Im Kleinkindalter wird entscheidend das Ernährungsverhalten geprägt, welches im Schulalter vertieft werden sollte.

### So leben wir Kneipp

Ziel ist es zu einer gesundheitsfördernden Ernährungsweise zu ermutigen und durch die Auswahl der Lebensmittel, Gestaltung der Mahlzeiten sowie Art der Ernährungsbildung einen gesundheitsförderlichen Umgang mit Essen und Trinken zu lernen. Je früher hierfür die Weichen gestellt werden, desto leichter sind gesundheitliche Folgeerkrankungen zu vermeiden.

*" Der Weg zur Gesundheit führt durch die Küche ...  
Was nun die Kost betrifft, so soll eine solche gewählt werden, welche gesund,  
nahrhaft und leicht verdaulich ist."  
Sebastian Kneipp*

### Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

- ungesüßte Getränke, Tee, Wasser und Gemüsesäfte zur Verfügung stellen
- verarbeiten von Obst und Gemüse teilweise aus eigenem Anbau (z.B. Brombeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Kürbissen, Tomaten)
- Interesse an Lebensmitteln wecken
- unsere Kinder werden an der Zubereitung der Speisen beteiligt
- gemeinsames Kochen und Backen
- gemeinsam Essen in entspannter Atmosphäre
- unsere Kinder dekorieren und decken ihre Esstische selbstständig
- Ernährungspyramide mit den Kindern gestalten
- Projekt »Der gesunde Tag« wird monatlich durchgeführt
- Anwendung des AOK-Projekts »Tiger-Kids«





- Bewegung

### Leitgedanken von Kneipp

Bewegung, Körpererfahrung und Gesundheit sind Grundlage der fünf Wirkprinzipien von Kneipp sowie der Motor für die kindliche Entwicklung. Bewegung ist die Verbindung von Körper, Geist und Seele.

### So leben wir Kneipp

Gezielte Bewegung beugt Übergewicht und Haltungsschäden vor und stärkt Herz- und Kreislaufsysteme. Durch bewegte Handlungsfähigkeiten kommt es zur Entfaltung eines positiven Selbstwertgefühls und Selbstbewusstsein. Unsere Kinder können dadurch ein positives Selbstbild entwickeln.

*" Die Bewegung erhöht die Lebenslust und hilft dem Menschen durch die Stärkung seines Körpers."*

*Sebastian Kneipp*

### Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

- Wanderungen in unserer schönen Umgebung (Naturerlebnisse)
- Schulung der Motorik und des Gleichgewichts
- Barfußpfad auf dem Gelände der Kita nutzen
- Spiele in der Natur
- Bewegungsprojekte täglich anwenden
- Ballspiele werden genutzt
- Entspannung durch Phantasiereisen
- Massagen mit verschiedenen Materialien
- Sinneswahrnehmungen (Tasten, Sehen, Fühlen, Riechen, Hören)
- Körpererfahrungsspiele gemeinsam entwickeln
- Tänze erlernen



- Wasseranwendungen

### Leitgedanken von Kneipp

Kneipp bezeichnete die natürlichen Reize wie Wärme oder Kälte als Zündfunken für den Organismus zur Stärkung der Abwehrkräfte, des Immunsystems und des vegetativen Systems. Unsere heutige Lebensweise verliert immer mehr an natürlichen Reizen. Betrachten wir die Lebensweise mancher Kinder, so wird man doch sehr nachdenklich, welche Gefahren unsere Wohlstandsgesellschaft birgt, und genau hier müssen wir ansetzen.

*" Gesunde Kinder von heute sind gesunde Erwachsene von Morgen."*  
Sebastian Kneipp

### So leben wir Kneipp

Durch spezifische Temperaturreize des Wassers auf den Körper werden Blutgefäße, Hautgewebe, Stoffwechsel und Muskulatur zu Reaktionen angeregt. Dies führt zur verbesserten Durchblutung, Entschlackung und allgemeiner Entspannung. Wiederholte Anwendungen bewirken einen Trainingseffekt der zur Abhärtung führt, die Infektanfälligkeit vermindert und allgemeines Wohlbefinden wird erreicht. Die Wasseranwendungen nach Kneipp gehören heute zu den wenigen wissenschaftlich anerkannten Naturheilverfahren.

*" Ich glaube, dass ich kein Heilmittel anführen kann, das sicherer heilt als Wasser. Aber ich warne euch vor zu vielen Wasseranwendungen. Die Natur soll man nicht überladen."*  
Sebastian Kneipp

### Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

- Einverständnis der Eltern einholen
- tägliche Wasseranwendungen (Wassertreten, Armbaden)
- wöchentliche Saunagänge in der hauseigenen Anlage anbieten
- barfuß laufen
- Wassertreten an natürlichen Tretstellen in Flüssen und Seen der Umgebung
- Taulaufen und Schneetreten werden je nach Wetter durchgeführt
- spielen und experimentieren mit den Wassertischen
- Gießschlauch für Güsse im Bad nutzen, Waschungen
- Bürstenmassagen anwenden
- Saunagänge der Hortkinder nach Bedarf und Absprache mit der Kita



- Heilpflanzen

### Leitgedanken von Kneipp

Kräuter und Heilpflanzen sind ein Schatz der Natur. Dieser Schatz fördert das Verständnis für die Natur und das Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem eigenen Körper und der Umwelt.

### So leben wir Kneipp

Das Einbeziehen unserer belebten Welt, der Umgang mit Pflanzen und Tieren ist traditioneller Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

In gemütlichen Atmosphären, beim Kräutermärchen und bei Teenachmittagen erfahren unsere Kinder, dass Kräuter im Leben der Menschen immer schon eine große Rolle gespielt haben und von Nutzen sind. Sie erfahren die Anwendung von Kräutern.

*" Jahrelang habe ich mehr mit Kräutern als mit Wasser kuriert und dabei die schönsten Erfolge erzielt."*

*Sebastian Kneipp*

### Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

- Beobachtungen verschiedener Pflanzen und Tiere
- Kräuterbilder, Kräuterdekoration für Wand und Tisch gestalten
- Kräutermärchen erzählen und hören
- anbieten von Literatur
- Kräuterwochen und Kräuterwanderungen mit Kindern und Eltern durchführen
- herstellen von Tees, Kräutersäckchen und Kräutersalz
- Kräutergarten neu anlegen
- Säen von Kräutern
- beobachten und pflegen der Pflanzen sowie das Verarbeiten der Kräuter



## 6. Das Spiel

- Das Freispiel

*" Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung."  
Friedrich August Fröbel*

Viele Erwachsene sind der Meinung, dass im Kindergarten „nur“ gespielt und in der Schule gelernt wird. Sie fassen Spiel und Lernen als Gegensätze auf.

Dass jedoch Spielen und Lernen zusammen gehören, ergibt sich daraus, dass das Spielen die Art des Kindes ist, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu erforschen, zu begreifen und zu erobern.

In unserem Kindergarten wird das Freispiel so gestaltet, dass sich die Kinder ihr Spielmaterial, ihren Spielpartner, den Spielort, die Dauer und den Verlauf des Spiels weitgehend selbst wählen können. In diesem sogenannten Freispiel tritt auch eine der wichtigsten Aufgaben und Anforderungen an die Erzieher/innen heran, die Beobachtung. Sie dient dazu, Bedürfnisse, soziale Beziehungen, Vorlieben und Fähigkeiten der Kinder und der gesamten Gruppe zu erkennen. Aufgrund dieser Beobachtungen werden in regelmäßigen Abständen, Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt.

Diese Spielphase erlaubt uns auf einzelne Kinder individuell einzugehen, Hilfestellung oder Fördermöglichkeiten anzubieten.

### .Bedeutung des Spiels und Spielzeug

Spielen ist für die Entwicklung des Kindes von elementarer Wichtigkeit. Spielen bedeutet zu sich selbst finden, spielerisch lernen, Gefühle ausdrücken, Gruppe, Geborgenheit, Körper, Geist und Seele in Einklang zu bringen.

spielerisch kann das Kind:

- die Welt erkunden
- Erfahrungen über physikalische Eigenschaften der gegenständlichen Umwelt sammeln
- Persönliche Kompetenzen erlangen (z.B. Gefühle erfahren und den Umgang mit diesen erlernen)
- Soziale Kompetenzen wie Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit aneignen
- Fähigkeiten erlernen/trainieren
- Geschicklichkeit/ Bewegungskoordination einüben
- Kreativität entfalten

Das Spiel der Kinder ist eine selbstbestimmte Tätigkeit, in der sie ihre Lebenswirklichkeit konstruieren und rekonstruieren. Sie behandeln die Wirklichkeit ihren Vorstellungen entsprechend, sie handeln und verhalten sich, als ob das Spiel Wirklichkeit wäre.



Kinder konstruieren spielend soziale Beziehungen und schaffen sich die passenden Bedingungen. Sie gebrauchen ihre Phantasie, um die Welt im Spiel ihren eigenen Vorstellungen entsprechend umzugestalten.

Das Spiel ist in besonders ausgeprägter Weise ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Das Spiel ist für Kinder die Möglichkeit, sich mit anderen Personen auseinander zu setzen, ihnen näher zu kommen, ihre Eigenheiten, Stärken und Schwächen zu entdecken und zu respektieren und damit zugleich selbst vertrauter zu werden. Sie gewinnen Selbstvertrauen.

Der Sinn des kindlichen Spiels liegt nicht in einem Endprodukt, sondern in der Handlung selbst.

Das Freispiel ist daher ein wichtiges Element im Alltag der Kita.

Freispiel ist eine Zeit, in der jedes Kind:

- seinen Spielort selber wählen kann
- entscheiden kann, was es tun möchte (spielen, zuschauen, ausruhen, bauen, basteln)
- entscheiden kann, ob es etwas allein, mit anderen Kindern oder mit den Erzieher/innen machen möchte
- aus einem vielfältigen Spielzeug- und Materialangebot wählen kann
- die Möglichkeit hat, bei der ausgewählten Tätigkeit zu verbleiben, sie auf eigenen Wunsch hin zu beenden, abzubrechen oder zu einer anderen Tätigkeit überzugehen
- entsprechend seinen Bedürfnissen die Intensität und das Tempo seines Spiels selber bestimmen kann

Es gibt viele verschiedene Spielsachen, die einen subjektiven Stellenwert für das einzelne Kind einnehmen können. Wenn die Kinder ihr eigenes Spielzeug in die Kita mitbringen können, bieten sich für uns Möglichkeiten, die Kinder zu beobachten, mit ihnen in einen Spieldialog zu kommen und ihre äußeren und inneren Erlebnisse zu erfassen. Mit seinem Spielzeug verknüpft das Kind etwas ganz Besonderes und Persönliches. Im Spiel kann es mit den Risiken des Alltags fertig werden. Im Spiel können geheime Träume und unerfüllte Wünsche wahr werden. Wir möchten die tatsächlichen Spielbedürfnisse der Kinder ernst nehmen und ihre Begeisterung, die sie zu einem bestimmten Spielzeug entwickeln, nicht übersehen.

Wenn aber die Kinder ihr privates Spielzeug mitbringen, dann kommt es oft auch zu Unruhe und Streitigkeiten. Besitzanspruch wird geltend gemacht, Neidgefühle können aufkommen, Konkurrenzverhalten kann ausbrechen, Teile des Spielzeuges können verloren oder kaputt gehen und bei mangelnder Beachtung dessen können Enttäuschung und Frustration entstehen.

Wir möchten die Eltern deshalb bitten, auch diese Aspekte zu beachten und den Kindern nur ein Spielzeug mit in die Kita zu geben.



- Raum- und Materialgestaltung

Die Räume unserer Kindereinrichtung haben den Anspruch, dass sie die Wahrnehmung der Kinder anregen die Eigenaktivität, Kommunikation, soziales Zusammenleben, vielfältige Körpererfahrungen und ästhetisches Empfinden der Kinder fördern. Die Räume sind als Forschungs- und Experimentierfelder gestaltet und bieten einen Ausschnitt aus der historischen, kulturellen und sozialen Welt. Rückzug und Ruhe werden ermöglicht, Gefühle von Geborgenheit und Wohlbefinden entstehen.

Die Kindertagesstätte ist ein offenes System von Beziehungen und Zusammenhängen, zwischen Außen- und Innenraum, zwischen Raum und Licht, zwischen Raum und Kind, in Verbindung zu den Erwachsenen, zu den Kindern und zu den Aktivitäten und Handlungen. Wir wollen mit unserer Kindertagesstätte einen integrativen Lebens- und Erfahrungsraum für Kinder, Erzieherinnen und Eltern schaffen.

Die Nachbarschaft soll die Kindertagesstätte nicht als eine in sich geschlossene, eher abweisende Baulichkeit erleben. Unser Ziel ist es, Räume zu schaffen, die Begegnung und Austausch ermöglichen. Räume können uns anziehen oder abstoßen, sie können uns neugierig machen oder langweilen. Es gibt Räume, in denen wir uns wohl fühlen und Räume die uns beängstigen oder erdrücken. Oft nehmen wir sie unbewusst als Eindruck wahr. Mit Augen, Ohren, Nase, Händen, Füßen und Haut nehmen wir die Signale auf, die der Raum sendet. Die Räume, in denen sich die Kinder bewegen, prägen ihre Wahrnehmung. Räume, Möbel und Materialien bilden den Rahmen für kindliche Aktivitäten.

Der Eintritt eines Kindes in die Kindertagesstätte bringt viele neue Eindrücke mit sich. Eine neue räumliche und zeitliche Orientierung ist notwendig. Das Kind trifft auf Räume, die es von zu Hause nicht kennt. Wir wollen dem Kind durch die Gestaltung der Räume Orientierungshilfen bieten. Eine wichtige Rolle dabei spielen Farben, Formen, Strukturen und Materialien, die die Funktion des Raumes unterstützen.

Alles Spielmaterial und Dinge des täglichen Lebens, die für eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder nötig sind, werden jederzeit greifbar bereitgestellt und wöchentlich verändert. Die Erzieherinnen sorgen täglich für eine strukturierte, vorbereitete Umgebung. So viel wie nötig, so wenig wie möglich, somit wird einer Überfrachtung der Sinne entgegengewirkt und den Kindern die Möglichkeit gegeben, das Abwarten und Aushalten zu erlernen.

Die Räume bieten durch Ordnung und Klarheit Zuverlässigkeit. Die Kinder fühlen sich sicher und in ihrem Drang selbstständig zu werden unterstützt. Sie können jederzeit frei wählen und selbst aktiv werden um ihrer Umgebung und ihr eigenes „Ich“ zu entdecken.

Sie können allein, aber auch zusammen auf Entdeckungsreise gehen. Hierfür gibt es Orte des Spielens in der Gruppe sowie Rückzugsmöglichkeiten, je nach dem Bedürfnis des Kindes.



Die übersichtliche Grundstruktur erleichtert die Durchschaubarkeit, macht Lust auf Spiel- Aktivitäten und fördert Selbstständigkeit, Eigenständigkeit und verleiht Geborgenheit.

Die Welt des Außenraums bietet den Kindern Zeit für Entdeckungen, Raum für Bewegungsfreude und abenteuerliches Unterwegssein. Die tägliche Berührung im eigenen Sozialraum trägt dazu bei, sich als Teil der Gesellschaft zu betrachten.



- Projekte

Projekte sind Lernangebote, die offen für spontane Ideen und neue Überlegungen von Kindern, Eltern und Erzieherinnen sind. So sind die Projekte meist gekennzeichnet durch die Erfahrungen und Erlebnisse, die die Kinder mit ihrem Familiensystem im täglichen Zusammenleben oder in anderen natürlichen und gesellschaftlichen Bereichen machen.

In unserer Kindertagesstätte erfolgt eine intensive, zielgerichtete Auseinandersetzung mit einem Thema aus der Lebenssituation und/oder den Interessenlagen der Kinder über einen bestimmten Zeitraum. Die Erzieherinnen greifen diese Situationen auf, analysieren sie und gestalten diese Projekte gemeinsam mit den Kindern und den Eltern. Wichtig ist uns hierbei, dass Kinder ganzheitlich erleben und lernen. Mit ihrem gesamten Körper und all ihren Sinnen sammeln sie Informationen und Bilder über die Welt, die sie auf diese Weise im wahrsten Sinne des Wortes "begreifen".

Aber auch Themen, mit denen die Kinder bis dahin noch nicht in Kontakt kamen, können in Projekten bearbeitet werden, wenn sie für das Hineinwachsen von Kindern in die Gesellschaft und für die Erweiterung ihrer Weltsicht wichtig sind. Lernen in Projekten ist ein entdeckendes und forschendes Lernen. Kinder und Erwachsene begeben sich daher in einen gemeinsamen Prozess des Forschens, Erkundens und Untersuchens. Eine Projektarbeit kann von unterschiedlicher Länge sein und unterschiedlich viele Kinder mit einbeziehen.

In unseren Projekten können die Kinder ihre persönlichen Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Neigungen ausdrücken und lernen somit auch, sich mit anderen Kindern zu verständigen und Kompromisse einzugehen bei unterschiedlichen Meinungspositionen.

Projekte sind trotz notwendiger Planung und Vorbereitung Lernarrangements, die offen sind für spontane Ideen der Kinder, neue Überlegungen der Erzieherinnen oder Anregungen von Eltern oder anderen Personen. Projekte sind in unserem Team ein gern genutztes Handwerkszeug, gerade weil sie eine interessante Mischung aus Planung und Spontaneität in der pädagogischen Arbeit zulassen und eine Möglichkeit bieten, ganzheitlich und interessenbezogen zu lernen.





In unserer Einrichtung werden zahlreiche Projekte zu einem bestimmten Thema durchgeführt, diese dauern dann je nach Interesse und Bedarf vier bis acht Wochen. Dabei nähern wir uns den Inhalten auf den unterschiedlichsten Wegen: Ausflüge, Bücher, Experimente, Sinneserfahrungen, malen, basteln, turnen etc. An diesen Projekten beteiligen wir immer auch gerne die Eltern mit ihren Ideen, Wünschen und Anregungen. Der Prozess und die Ergebnisse einer Projektarbeit werden mit Hilfe von Kinderarbeiten, Fotos, Mappen, Aussagen der Kinder usw. dokumentiert. Gemeinsam reflektieren und philosophieren die Erzieherinnen mit den Kindern über die Arbeit.

Die musische Kompetenz hat für uns eine übergeordnete Rolle, umschließt dennoch die des bildnerischen Gestaltens, die der Kommunikation, die der mathematischen Grunderfahrungen und der des naturwissenschaftlichen Bereiches.



## 7. Sprachförderung

- Kompensatorische Sprachförderung

### Leitziel

Sprachliche Bildungsprozesse herauszufordern ist eine umfassende Aufgabe der pädagogischen Arbeit in unserer Kita. Die Sprachstandsanalyse wird ein Jahr vor der Einschulung durchgeführt. Der Übergang der Kinder in die Schule wird individuell verbessert und erleichtert. Individuelle sprachliche Fähigkeiten werden ernst genommen, beobachtet und bei Bedarf findet Förderung statt.

### Handlungsziele

Mit Abstimmung der Eltern wird laut Kitagesetz, bei denen von uns im letzten Jahr vor der Einschulung betreuten Kindern sowie den Hauskindern der Sprachstand festgestellt und soweit erforderlich Sprachförderkurse durchgeführt.

### Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

- Fortbildung und Qualifizierung einer Erzieherin aus unserem Team
- Durchführung der Sprachstandserhebung (über die Sprachstandsanalyse der Kinder wird auf einer Elternversammlung informiert)
- Umgang mit der KISTE
- Anschaffung von Sprachmaterialien
- Zusammenarbeit mit der Schule im Vorschuljahr
- Sprachförderkurse in Kleingruppen
- Einsatz von Multimedia



## 8. Beobachtung und Dokumentation

- Entwicklungsgespräche

Für die Entwicklung der Kinder ist es wichtig, dass Eltern und Erzieher/innen als Erziehungspartner im regelmäßigen Austausch miteinander stehen. Hierfür bieten wir unter anderem einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch an. Dieses findet in der Regel um den Geburtstag des Kindes statt. Im Vorfeld wird das Kind intensiv von der Erzieherin über einen Zeitraum von mehreren Wochen beobachtet. Auf Grundlage der Entwicklungstabelle von Kuno Bella wertet die Erzieherin ihre Beobachtungen aus und bespricht diese mit den Eltern.

Ein Entwicklungsgespräch soll niemals ein Monolog sein, sondern es bietet auch einen Rahmen, in welchem Eltern Fragen stellen und ihre Erfahrungen mit dem Kind mitteilen. Diese Informationen sind sehr wertvoll für die Erzieherin, um das Verhalten von Kindern richtig einzuordnen und dies in ihr pädagogisches Handeln mit einzubeziehen.

- Portfolio

Das Portfolio ist eine Dokumentationsmappe die von den Erziehern und dem Kind gemeinsam gestaltet wird. Jedes Portfolio ist individuell, sie werden in gemeinsamen Erzählrunden genutzt und dienen dem Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und dem Kind. Sie begleiten die Entwicklungsgespräche anschaulich. Die Portfolios sind Eigentum des Kindes und der Familien und gehen mit Beendigung der Kindergartenzeit mit nach Hause.



## 9. Gestaltung von Übergängen

Unsere Kindertageseinrichtung mit ihrem Krippen, Kindergarten-und Hortbereich und die Kneipp-Grundschule mit ihrem Betreuungsangebot verlässlicher Grundschule sind entscheidende Wegbegleiter während der Lebensabschnitte der ihnen anvertrauten Kinder.

Übergänge werfen viele Erwartungen, Hoffnungen, aber auch Befürchtungen auf. Damit diese Übergänge (Transitionen) nicht zu Brüchen, sondern zu Brücken werden, kooperieren alle Beteiligten frühzeitig. In dieser prozessorientierten Zusammenarbeit steht für alle Kooperationspartner das Kind mit seinem individuellen Entwicklungsstand im Vordergrund. Eltern, Erzieher/innen und Lehrer/innen sind in einem ständigen Dialog



- Elternbegleitende Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in die meist noch unbekannte Tageseinrichtung bedeutet für ein Kind eine große Herausforderung. Es muss sich in eine neue Umgebung einfinden und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen. Es wird mit der Trennung von den Eltern, einem veränderten Tagesablauf, unbekanntem Räumen und anderen Kindern konfrontiert. Diese Veränderungen erfordern Lern- und Anpassungsleistungen. Wenn Kinder diese Veränderungen ohne Unterstützung durch ihre Eltern bewältigen müssen, stellt dies häufig – insbesondere für Krippenkinder – eine Überforderung dar. Kinder bauen ab den ersten Lebensmonaten Bindungen zu Mutter und Vater (oder anderen wichtigen Erwachsenen) auf. Diese Bezugspersonen dienen dem Kind als „sichere Basis“, von der aus es die Welt erkundet. Beim Eintritt in den Kindergarten brauchen die Kinder besonders die Unterstützung und Begleitung durch vertraute Bindungspersonen. Dies gilt für alle Kinder, besonders jedoch für Kinder unter drei Jahren. Deshalb hat die Gestaltung der Eingewöhnungsphase eine große Bedeutung. Eine mangelnde Eingewöhnungsphase kann sich auf die Gesundheit und Entwicklung des Kindes nachteilig auswirken (Laewen; Andres; Hédervári: 2003).

#### Grundsätze

- Ziel der Eingewöhnung ist der Aufbau einer sicheren Bindungsbeziehung zwischen dem/der Bezugserzieher/in und dem Kind
- ein/e Bezugserzieher/in begleitet den Aufnahme- und Eingewöhnungsprozess In dieser Zeit hat der/ die Bezugserzieher/in keinen Urlaub und wird nicht für Tätigkeiten außerhalb des Gruppenraums eingesetzt.
- die Eingewöhnung findet zu der Tageszeit statt, an der der Betreuungsschwerpunkt liegt.
- pro Bezugserzieher/in befindet sich nur ein Kind in der Eingewöhnungsphase bzw. wird die Aufnahme von Eingewöhnungskindern zeitlich versetzt.
- die Eingewöhnung erfolgt rechtzeitig vor der Aufnahme der Berufstätigkeit der Eltern (Anhaltspunkt: zwei, maximal vier Wochen vor Beginn der Stufenweise, kontinuierlich und individuell wird mit dem/der Bezugserzieher/in „das Alleinsein“ in der Einrichtung geübt.

Zur Eingewöhnung gibt es für die Eltern einen Flyer, der in den Einrichtungen erfragt werden kann.



- Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Das Krippen- und Kindergartenteam bespricht gemeinsam mit den Eltern den Übergang. Durch regelmäßiges übergreifendes Arbeiten sind dem Krippenkind die Räumlichkeiten des Kindergartens bekannt. Unter der achtsamen Begleitung der Bezugserzieherin/des Bezugserziehers besuchen die „baldigen“ Kindergartenkinder die verschiedenen Fachbereiche. Nur Kinder, die sich von dem Krippenkonstrukt lösen können, werden diesem Prozess ausgesetzt.

- Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Das übergeordnete Ziel ist, dass der Übergang für jedes Kind gelingt. Ein Kooperationsplan wird zu Beginn des Kindergartenjahres mit den entsprechenden Lehrern und Lehrerinnen der Grundschulen ausgearbeitet. In regelmäßigen Abständen treffen sich Erzieher/innen und Lehrkräfte zum gegenseitigen Austausch.

Wichtige Voraussetzungen

- gemeinsame pädagogische Grundlagen, die in der Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes, seiner Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit, sowie im Aufbau tragfähiger sozialer Beziehungen liegen.
- ein positives Verhältnis zwischen Kita und Schule ist zu entwickeln.
- ein gemeinsames Verständnis von Bildung ist herzustellen.
- frühzeitige und regelmäßige Zusammenarbeit zwischen Erzieher/in und Kooperationslehrer/in.
- Erhalt der Neugier und Lust am Lernen nach dem Übergang von der Kita in die Grundschule



## 10. Öffentlichkeitsarbeit

- Zusammenarbeit mit den Eltern

Zusammenarbeit mit Eltern bedeutet für uns, dass wir als Grundvoraussetzung einen regelmäßigen Kontakt und Austausch mit den Eltern suchen. Durch diesen Kontakt miteinander ist es möglich, eine Vertrauensbasis zu schaffen, die von einer gegenseitigen Akzeptanz und Wertschätzung geprägt wird.

Eltern sind für uns kompetente Ansprechpartner in Bezug auf ihre Kinder und nur durch die Zusammenarbeit mit ihnen können wir gute Entwicklungsbedingungen für die Kinder schaffen. Für die Eltern sind wir als pädagogische Fachkräfte kompetente und verlässliche Ansprechpartner in Problemsituationen und Entwicklungsfragen ihrer Kinder. Wir bieten durch Transparenz und Dokumentation unserer Arbeit, den Eltern die Möglichkeit, unsere pädagogische Arbeit zu verstehen und eigene Ideen und Vorschläge einzubringen. In der Zusammenarbeit von Pädagogen und Eltern ist es wichtig, sich gegenseitig anzuerkennen und ernst zu nehmen. Durch die Kommunikation und Auseinandersetzung mit Eltern streben wir eine gemeinsame Förderung und Unterstützung der Kinder auf dem Weg zur eigenständigen, selbstbewussten Persönlichkeit an.

Durch folgende Angebote und Informationsmöglichkeiten möchten wir eine Zusammenarbeit unterstützen und den Eltern die Möglichkeit zur Partizipation anbieten:

### Elternbriefe

Sie informieren über geplante Vorhaben und geben Termine bekannt, wie z.B. Ausflüge und Elternabende. Am Anfang des Jahres informieren wir die Eltern in unserem Jahresüberblick über alle bis dahin bekannten wichtigen Termine.

### Elternabende

Sie geben Zeit und Raum für Auseinandersetzungen mit aktuellen Themen und Situationen, geplanten Vorhaben und Fragstellungen. Am ersten Elternabend im neuen Kita-Jahr wählen die Eltern zwei Elternvertreter, die die Interessen der Eltern im Beirat vertreten.

### Elterngespräche

Wir bieten nach vorheriger Terminabsprache allen Eltern die Möglichkeit für individuelle Elterngespräche an.

### Gespräche zwischen Tür und Angel

Für einen kurzen täglichen Informationsaustausch nutzen wir die Zeit beim Bringen oder Abholen der Kinder.



### Aushang/Pinnwand

Aktuelle Informationen können von der Pinnwand der jeweiligen Gruppenbereiche, sowie einer übergreifenden Pinnwand im Eingangsbereich entnommen werden.

### Elternstammtisch

Eltern haben die Möglichkeit einen Elternstammtisch einzurichten, um sich außerhalb der Kita mit anderen Eltern auszutauschen und sich besser kennen zu lernen. Dieser kann von den Elternvertretern/innen oder anderen Eltern organisiert werden.





- Kitaausschuss

Der Kitaausschuss wird zu 3 gleichen Teilen gewählt. Elternvertreter, Vertreter von den Beschäftigten und Vertreter vom Träger wirken im Kitaausschuss mit.

Zu den Aufgaben gehören das Beschließen über pädagogische und organisatorische Angelegenheiten der Kita. Sie beraten den Träger hinsichtlich der Öffnungszeiten und wirken an der Fortschreibung der Konzeption mit.

Der Kitaausschuss trifft sich vierteljährlich oder nach Bedarf.



- Förderverein/ Kooperationspartner

### Förderverein

Der Förderverein der Kneipp-Kita "Helene- Weigel" fördert die Bildung und Erziehung insbesondere durch die Organisation und Durchführung von Festen und Höhepunkten in der Kita. Die Spenden helfen bei der Verschönerung des Außen- und Innenbereiches und unterstützen pädagogische Projekte. Der Förderverein ist gemeinnützig und besteht aus ehrenamtlichen Mitgliedern. Der Vorstand wird durch seine Mitglieder für 3 Jahre gewählt.

### Kooperationspartner

Wir arbeiten gern mit unseren Kooperationspartnern zusammen. Sie bereichern unsere Bildungsarbeit. Die Zusammenarbeit wird partnerschaftlich, kooperativ und verbindlich gestaltet. Zu unseren Kooperationspartnern gehören u.a.:

- der Kneipp®- Landesverband Berlin
- Kneipp®-Bund Bad Wörishofen
- das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) des Landes Brandenburg
- der Kita-Ausschuss
- der Förderverein
- der Kneipp®- und Heimatverein
- die Feuerwehr und Polizei
- die Apotheke
- die Sportvereine aus Buckow, Waldsiefersdorf und Müncheberg
- das Gesundheitsamt
- der zahnmedizinische Dienst
- die ortsansässigen Zahnärzte
- die Kneipp®- Grundschule in Buckow
- die Unfallkasse
- der Kreissportbund
- die Sparkasse
- Edeka
- die Volkssolidarität
- Mutter-Kind-Kurklinik Buckow
- Netzwerk "Gesunde Kita"
- Logopädie
- "Haus Waldfrieden"
- Immanuel Klinik in Buckow
- Gesundheit-Berlin Brandenburg e-V.
- Frühförderstellen
- Kinderwohngruppen



## 11. Rechtliche Grundlagen

- Rechte der Kinder

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, sie sind Menschen mit ganz eigenen Bedürfnissen. Entsprechend ihrer Entwicklung, ihrer aktuellen Lebenswelt, ihres Geschlechtes, ihrer sozialen Herkunft und ihrer kulturellen Identität, begegnen wir dem Kind als Dialogpartner auf Augenhöhe.

Damit dies berücksichtigt wird, haben sie spezielle Rechte: „ Die Kinderrechte“  
Recht auf Beteiligung (Artikel12\*) durch:

Individuelle Entscheidungen jedes Kindes

- bei den Mahlzeiten
- bei der Hygiene (Toilettengang usw.)
- bei den pädagogischen Angeboten
- Nutzung der Hausaufgabenzeit im Hort
- bei allen sie betreffenden Entscheidungen

Recht auf Bildung ( Artikel 28\*) durch:

Wir sind die erste Bildungseinrichtung des Kindes!

- altersspezifische und vielseitige pädagogische Angebote Material und Umgebung
- individuelle Förderung (Möglichkeiten der Frühförderung Logopädie im Haus)
- Erarbeitung des inklusiven Miteinanders im täglichen Umgang
- Vermittlung von Werten, Normen, Glaubensrichtungen und Beeinträchtigungen
- altersgerechter Medienzugang

Recht auf Spiel, Erholung und Freizeit (Artikel 31\*) durch:

- Zeitraum für Freispiel und selbstgewählte Freizeitbeschäftigung
- Möglichkeiten für aktive Erholung, sowie Ruhephasen zur Entschleunigung

Recht auf Schutz vor Gewalt und Misshandlung ( Artikel19\*) durch:

- angemessene, altersentsprechende Kommunikation
- wertschätzender Umgang in der gesamten Gemeinschaft
- Elterngespräche zum Kindeswohl
- Möglichkeit der Beschwerde von und für Kinder



Recht auf Gesundheit (Artikel 24\*) durch:

- Kinder sollen vor Krankheiten geschützt werden
- Meldepflicht der Eltern (Ansteckungsgefahr)
- sorgfältiger und professioneller Umgang bei Krankheiten
- Kneipp (gesundes Frühstück, Vesperbuffet, Saunagänge  
Kneippanwendungen, Möglichkeiten zur Zahnpflege)

\*unicef- Konvention über die Rechte des Kindes

[www.unicef.de](http://www.unicef.de)



- § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Die Wahrnehmung des Schutzauftrages gemäß §8a SGBVIII konkretisiert den im Grundgesetz verankerten Schutzauftrag und regelt die prinzipiellen Verfassungsschritte des Jugendamtes beim Bekanntwerden einer (möglichen) Kindeswohlgefährdung.

Die konkrete Umsetzung des Verfahrens obliegt den Jugendämtern. Anregungen zur Ausgestaltung des Verfahrens geben gemeinsam mit den Jugendämtern erstellte Arbeitshilfen.

Es ist unsere Pflicht „unsere“ Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch oder Vernachlässigung Schäden erleiden. Im Rahmen der Verpflichtung „Das Wohl des Kindes“ (§8a SGBVIII) zu schützen, nutzen wir jede Form von Elterngesprächen, um die Eltern bei der Erziehung zu beraten und zu unterstützen.

Das Team berät sich in Dienstbesprechungen (kollegiale Beratung), mit der Kitaleitung und der Kinderschutzbeauftragten und protokollieren die Ergebnisse und Beobachtungen.

Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes werden wir in Zusammenarbeit mit der Kinderschutzbeauftragten und durch die Unterstützung der insoweit erfahrenen Fachkraft eine Gefährdungseinschätzung vornehmen.

In die Gefährdungseinschätzung werden die Erziehungsberechtigten sowie das Kind einbezogen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.



- Partizipation

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, berücksichtigen ihre Ängste, Gefühle, Meinungen und Interessen. Wir treten ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung entgegen.

Kinder die dies selbst erfahren, sind auch in der Lage, anderen Menschen mit Respekt, Achtung und Toleranz zu begegnen.

Für uns heißt dies, dass die Kinder ihren Alltag in unserer Kita und im Hort mitgestalten. Ihre Meinung bei allen Angelegenheiten, die sie betreffen, frei äußern können, in ihren Entscheidungsspielräumen jedoch nicht allein gelassen werden.

#### Partizipation durch

- Wertschätzung der Meinung und Entscheidung des Kindes
- dem Kind zugewandte Gespräche
- respektvoller Umgang miteinander
- Akzeptanz und Toleranz anderer Meinungen

#### Mitbestimmungsrecht

- freie Meinungsäußerung in allen Belangen die sie selbst und ihren Kitaalltag betreffen
- Kinderkonferenzen monatlich in den Gruppen
- Beschwerdemanagement und Kinderideenbörse werden während der Kinderkonferenzen und in Gesprächsgruppen gemeinsam von den Kindern und pädagogischen Personal entwickelt
- individuelle Entscheidungen bei der Körperhygiene werden berücksichtigt
  - Toilettengang
  - Mundhygiene
  - Haare kämmen
- individuelle Entscheidungen während der Mahlzeiten werden berücksichtigt
  - Auswahl der Menge und Zusammensetzung der Speisen
  - eigenverantwortliche Wahl der Essenszeit während der Mittagszeit (Hort)
  - Geschirrbenutzung und Tischdienste
  - Wünsche bei der Menüauswahl werden berücksichtigt

Das pädagogische Personal behält sich jedoch eine Einflussnahme auf Tischsitten und die Vermittlung von Tischkultur vor.

Aufgrund der individuell sehr unterschiedlichen Bedürfnisse des Mittagsschlafes und der Schlafdauer im Kindergartenalter, bieten wir in der Zeit von 12:00 – 14:00 Uhr, die Möglichkeit einer Ruhezeit oder des Mittagsschlafes an.



- Geschlechterunabhängige Erziehung

Chancengleichheit für Jungen und Mädchen bedeutet für uns, dass Jungen und Mädchen in unserer Einrichtung das tun dürfen/können, was ihren Bedürfnissen, Neigungen und Interessen entspricht und sich dabei Kompetenzen aneignen, die nicht geschlechtsgebunden sind.

Wir können sie dabei unterstützen, indem wir Räume und Materialien zur Verfügung stellen, ihnen die Rückmeldung geben, dass sie als Person akzeptiert sind und ihre Fähigkeiten, nicht nur die intellektuellen anerkannt werden.

Das Selbstwertgefühl, das das einzelne Kind dabei entwickelt, ermöglicht ihm, sich mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht auseinander zu setzen und dabei ein Stück auf dem Weg der individuellen Geschlechtsidentität zurückzulegen.

Unser Ziel und unser Wunsch ist es, den Kindern offen zu begegnen, ohne ihnen eine stigmatisierte Rolle als Junge oder als Mädchen zuschreiben zu wollen, damit sie mehr Spielraum an Entwicklungsmöglichkeiten haben als nur Kinder, die rein auf ihr Geschlecht bezogen behandelt werden.

Natürlich gibt es Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Wir streben in unserer Betreuung der Kinder eine Gleichwertigkeit beider Geschlechter an, womit wir eine Förderung ihrer individuellen Fähigkeiten unabhängig von ihrem Geschlecht erreichen wollen und ihnen die Chance geben möchten, eine Vielzahl an Verhaltensmustern auszuprobieren und zu leben.

Um eine geschlechtergerechte Erziehung umsetzen zu können, reflektiert das Erzieherinnenteam auch immer die eigene Rolle als Frau oder als Mann und setzt sich damit auseinander.

Die Erzieherinnen sind sich bewusst, dass sie einen entscheidenden Einfluss auf das Rollenverständnis von Mädchen und Jungen nehmen und somit als Vorbild fungieren. Für die Erzieher, die in unserer Einrichtung tätig sind, heißt es nicht automatisch, dass sie mit den Jungen im Garten Fußball spielen (dieses Beispiel ist natürlich überzeichnet), sondern dass sie vielleicht lieber mit den Kindern töpfern und eine andere Erzieherin sich mit den Mädchen und Jungen im Garten auslebt. Wir legen großen Wert auf den Einsatz von männlichen Erziehern in unserem Kita Team.



## • Interkulturelle Erziehung

Unsere Einrichtung soll u.a. ein Wohlfühlort sein, der es jedem Kind ermöglichen soll seine Welt zu entdecken und die eigenen Potentiale und Fähigkeiten zu entwickeln. Dabei orientieren wir uns an einem humanistischen Menschenbild, das die gemeinsame Erziehung von Kindern mit unterschiedlichsten sozialem und kulturellem Hintergrund einschließt.

Das Kind wird als Individuum mit seinen persönlichen Eigenschaften und Besonderheiten wahrgenommen und gesehen und nicht auf seine Zugehörigkeit zu einer nationalen oder kulturellen Gruppe reduziert. Unterschiede respektieren wir und suchen nach den Gemeinsamkeiten, die neben aller Verschiedenheit vorhanden sind.

Für uns heißt interkulturelle Erziehung zum einen Wissen über andere Kulturen zu vermitteln und zum anderen, die Kinder zu Toleranz, Respekt, Empathie und Kooperation gegenüber anderen Kulturkreisen zu erziehen.

Auch fungiert das Erzieherinnenteam als Vorbildfunktion, in dem kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugier authentisch im Kitaalltag gelebt wird, so dass die Eigenständigkeit, Wertschätzung und Präsenz anderer Kulturen und Sprachen den Kindern bewusst gemacht wird.

Die Fähigkeit zum Austausch und Dialog ist ein weiteres Ziel in der interkulturellen Arbeit mit den Kindern und ihren Familiensystemen für uns, wodurch auch das konstruktive Austragen von eventuellen Konflikten in der respektvollen Begegnung möglich wird.

Das Erzieherinnenteam der Einrichtung greift die kulturellen Traditionen, Kenntnisse und Erfahrungen der Kinder und deren Eltern in ihrem pädagogischen Alltag auf und bezieht kulturelle Angebote von Eltern mit ein. Bei Festen werden von Eltern beispielsweise die Spezialitäten anderer Kulturkreise und Länder angeboten. Die Muttersprache der Kinder wird wertgeschätzt und in den Alltag mit einbezogen. Sprache und die damit verknüpfte Verständigung ist ein Element von gelungener Integration. Sprachförderung findet in unserer Einrichtung während des gesamten Tagesablaufes statt (Gespräche mit den Kindern, Spiele, Lieder, Reime, Bücher etc.).

Mit Hilfe von unterschiedlichen Ansätzen und vielfältigen Methoden möchten wir die Kinder zur Kommunikation und zum gegenseitigen Austausch motivieren. In unserer täglichen Arbeit beschäftigen wir uns u.a. auch mit Büchern, Materialien und Spielen zur interkulturellen Erziehung.

Hierbei können Kinder Gegenstände aus der elterlichen Heimat mitbringen (z.B. Postkarten, Landschaftsfotos u.ä.).

Bei der Zubereitung unserer Mahlzeiten berücksichtigen wir die religiösen Wünsche und Gebote der Familien aus anderen Kulturkreisen.





- Inklusion

Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne besonderen Förderbedarf (Inklusion).

Die Normalisierung der Lebensbedingungen für Kinder mit Behinderungen bzw. besonderem Förderbedarf verbunden mit der Anerkennung der Verschiedenheit und mit der Vision Kinder individuell fördern und begleiten zu können und sie nicht an die Gesellschaft anzupassen ist ein wesentlicher Kerngedanke unseres Leitbildes. Eine gemeinsame Erziehung, Förderung und Begleitung von Kindern mit und ohne besonderen Förderbedarf ermöglicht es, untereinander vielfältige Kompetenzen zu entwickeln.

Hierbei ist uns im Sinne der Inklusion die Gleichwertigkeit jedes Kindes, ohne dass dabei Normalität vorausgesetzt wird, sehr wichtig. Denn normal ist vielmehr eine bunte Vielfalt, eben das Vorhandensein von Unterschieden.

Grundsätzlich möchten wir Kinder, die einen erhöhten Förder- und Betreuungsaufwand haben, in unserer Einrichtung betreuen. Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf haben ebenso wie die anderen Kinder ein Recht darauf, neben ihrer Behinderung unter den anderen Kindern als ebenbürtig behandelt zu werden.

Ob eine Aufnahme eines Kindes mit einem sogenannten besonderen Förderbedarf jedoch erfolgen kann, ist eine Einzelfallentscheidung, die sorgfältig von dem Erzieherinnenteam abgewogen wird, damit alle von uns betreuten Kindern in ihrer Individualität gesehen und gefördert werden können.

Das heißt für das Erzieherinnenteam jedes Kind so anzunehmen wie es ist und ihm mit liebevoller Achtung zu begegnen. Voraussetzung ist die Bereitschaft des ganzen Teams, da sich Inklusion nicht nur auf einen Raum bzw. zwei Erzieherinnen beschränken kann. Unser Anspruch ist es, dass Kinder mit besonderem Förderbedarf im Kita Alltag so begleitet und unterstützt werden, dass es ihren Bedürfnissen entsprechen und sie ebenso mitbestimmen und in einer Selbstverständlichkeit teilhaben können.

Darüber hinaus müssen die anderen betreuten Kinder mit der neuen Situation in Einklang gebracht werden können. Die Angebote müssen so gestaltet werden, dass sie allen Kindern gerecht werden. Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden. Dazu gehört, dass die Fachkraftstunden erhöht werden und die Gruppenstärke begrenzt wird.

Unabdingbar sind auch die Offenheit jeder Einzelnen und die Fähigkeit, ihre Ängste und Grenzen zu erkennen und an ihnen zu arbeiten. Grundbedürfnisse kranker oder behinderter Kinder erkennen zu können, macht es für uns erforderlich, ein gewisses Maß an Kenntnissen und Hintergrundwissen über die jeweiligen Beeinträchtigungen oder auch Erkrankungen zu erlangen.

Intensive Gespräche mit den betroffenen Eltern fördern das gegenseitige Verstehen, erleichtern somit das Zusammenleben und machen uns sensibel für das, was uns "Neu" ist.



In regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen wird gemeinsam ein ressourcenorientierter Förderplan erstellt, der vierteljährlich gemeinsam ausgewertet, hierbei mit den Eltern evaluiert wird. Mit dem Kind mit besonderem Förderbedarf wird ein Wochenplan erstellt und am Ende der Woche gemeinsam reflektiert das Kind die Ziele des Wochenplans mit der jeweiligen Facherzieherin.

Ein Austausch mit anderen Institutionen, Therapeuten und allen, die mit dem Kind zusammen arbeiten und leben ist eine Voraussetzung für die positive Entwicklung des Kindes.

Fazit:

Wenn erreicht ist, dass in unserem Zusammenleben Kinder mit Behinderung nicht mehr als etwas "Besonderes" gelten, sondern einfach als Kinder mit besonderen Eigenschaften wahrgenommen werden, die unser Leben bereichern, ist Inklusion gelungen.



- Gesetzlicher Auftrag

Lt. §3 des Kindertagesstätten Gesetzes hat die Kindertagesstätte den Auftrag, die Erziehung in der Familie zu ergänzen.

Die Entwicklung der Kinder durch ein ganzheitliches Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot ist zu fördern.

Die Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder durch eine alters- und entwicklungsgemäße Beteiligung an Entscheidungen ist zu fördern.

Hierbei wollen wir unterschiedliche Lebenslagen und alters-, sowie entwicklungsbedingte Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen.

Das soziale und partnerschaftliche Miteinander der Kinder ist zu fördern.



## 12. Qualitätssicherung

### Qualitätsmanagement

Der Träger der Kneipp-Kita und seine pädagogischen Mitarbeiter/innen entwickeln und sichern kontinuierlich die strukturelle und pädagogische Qualität der Einrichtungen.

Die gesetzliche Grundlage hierfür bildet das Kindertagesbetreuungsgesetz.

Das Selbstverständnis des Trägers orientiert sich an den Grundprinzipien der Offenen Arbeit. Die Konkretisierung erfolgt in den Konzepten und Angeboten der Einrichtungen.

### Strukturqualität

Strukturqualität umfasst die Rahmenbedingungen der Kindertageseinrichtungen. Dazu gehört die Rahmenkonzeption und Konzepte der Kneipp-Kita.

Die Kneipp-Kita versteht sich als lernende Organisation und verankert einen nachhaltigen Verbesserungsprozess.

- der Personalschlüssel und die Qualifikationsanforderungen werden entsprechend den KVJS-Richtlinien festgesetzt und Bedarfe regelmäßig überprüft.
- Fortbildungsbedarfe werden jährlich erhoben, weitere Unterstützungsleistungen bei Anlass gewährt (Supervision, Coaching, etc.).
- es gibt regelmäßige Leiter/innenkonferenzen, die fachliche Anleitung wird von Fachkoordinatorinnen geleistet ( Vernetzungstreffen, z.B. LK Kita )

### Prozessqualität

Die Prozessqualität beschreibt die Qualität der Umsetzung der pädagogischen Ziele der Einrichtung. Sie werden klar definiert, methodisch umgesetzt und mit Indikatoren belegt, deren Wirkung wird überprüft. Sie werden in regelmäßigen Abständen festgeschrieben und bei Bedarf überarbeitet.

### Bestandteile des Qualitätskonzepts

- Kinder, Eltern, Mitarbeiter/innen, Träger, externe und interne Fachkräfte werden regelmäßig nach Verbesserungsvorschlägen gefragt.
- konzeptionelle Weiterentwicklung wird systematisch geplant und nachhaltig umgesetzt.



- Beschwerdemanagement

Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können von Kindern, Eltern und Mitarbeitern in Form von Unmutsäußerungen, Anregungen, Anfragen und Verbesserungsvorschlägen ausgedrückt werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, dem Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung, als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Die pädagogische Fachkraft nimmt die Beschwerde der Kinder sensibel und achtsam aus dem Verhalten des Kindes wahr und berücksichtigt dabei die Bedürfnisse des Kindes.

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern, durch

- Schaffung eines vertrauensvollen und verlässlichen Rahmens, in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden.
- in dem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen, wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst und wahrgenommen werden.
- in dem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse Anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen,
- in dem Pädagogen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes Fehlverhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren.

In unserer Kita können sich Kinder beschweren

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen ( Angebote, Essen, Regeln...)

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen dokumentiert und reflektiert

- durch Beobachtung und sensible Wahrnehmung
- durch den direkten Dialog der Pädagogen mit dem Kind/Kindern
- in der Gruppenzeit, durch Visualisieren der Beschwerden
- durch die Bearbeitung der Portfoliohefter
- mit Hilfe von Lerngeschichten
- im Rahmen der Kinderkonferenz
- im Rahmen von Befragungen



### Die Eltern werden informiert über das Beschwerdeverfahren

- beim Aufnahmegespräch
- beim Erstgespräch mit den Gruppenfachkräften
- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften

### Die Eltern können sich beschweren

- bei den pädagogischen Fachkräften
- bei der Kitaleitung/ dem Träger
- bei den Elternvertretern als Bindeglied zur Kita
- über das Beschwerdeformular
- auf Elternabenden
- in anonymisierten Elternbefragungen

### Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert und reflektiert

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog
- per Telefon oder E-Mail
- über das Beschwerdeformular (Büro)
- bei Tür- und Angelgesprächen
- bei vereinbarten Elterngesprächen

Als Mitarbeiter tragen wir die Verantwortung als Vorbilder in der Kita. Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um. Wir führen eine offene Kommunikation miteinander, nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich. Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen.

